

*Edward Albee*

# Wer hat Angst vor Virginia Woolf

(Who's Afraid of Virginia Woolf)

Deutsch von Alissa und Martin Walser

F 995

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Wer hat Angst vor Virginia Woolf (F 995)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

**Personen:**

- MARTHA 52, eine große, temperamentvolle Frau, wirkt jünger.  
Sie ist üppig, aber nicht dick.
- GEORGE 46, Marthas Mann; schütteres Haar, wird bereits grau.
- SÜSSE 26, ein zierliches, blondes Mädchen; eher unauffällig.
- NICK 30, süßer Mann; blond, durchtrainiert, gutaussehend.

**Szenenverzeichnis:**

- ERSTER AKT Spaß und Spiele  
ZWEITER AKT Walpurgisnacht  
DRITTER AKT Teufelsaustreibung

**Ort der Handlung:**

Wohnzimmer eines Hauses auf dem Campus eines kleinen College in New England.

ERSTER AKT  
Spaß und Spiele

*Auf der Bühne ist es dunkel. Ein Schlag gegen die Haustür. Man hört Martha lachen. Die Haustür geht auf, die Lichter werden eingeschaltet. Martha kommt herein, hinter ihr George.*

MARTHA: Gott oh Gott...

GEORGE: ...Schhhhhh...

MARTHA: ...Du lieber Himmel...

GEORGE: Um Gottes Willen, Martha, wir haben zwei Uhr mor..

MARTHA: Ach, George!

GEORGE: Tut mir leid, aber...

MARTHA: So eine Flasche! Du bist eine richtige Flasche.

GEORGE: Es ist spät, verstehst du? Spät.

MARTHA: *(schaut im Zimmer umher. Imitiert Bette Davis)* Was für ein tristes Loch. He, aus was ist das? „Was für ein tristes Loch!“

GEORGE: Wie soll ich wissen, aus was...

MARTHA: Ach komm! Aus was ist das? *Du weißt es...*

GEORGE: ...Martha...

MARTHA: AUS WAS IST DAS, HERRGOTT?

GEORGE: *(verdrossen)* Aus was ist was?

MARTHA: Hab ich dir doch gerade gesagt; gerade eben. „Was für ein tristes Loch!“ Hm? Aus was ist das?

GEORGE: Ich habe keine Ahnung woher...

MARTHA: Doofe Nuss! Aus irgendso'nem saublöden Bette-Davis-Film... so'nem saublöden Hollywood-Schinken...

GEORGE: Ich kann mich nicht an alle Filme erinnern, die...

MARTHA: Keiner verlangt, daß du dich an jeden einzelnen Hollywood-Schinken erinnern sollst...bloß an einen! Einen einzigen kleinen Schinken! Bette Davis kriegt am Schluß Bauchfellentzündung...während des ganzen Films trägt sie diese riesige schwarze, scheußliche Perücke und kriegt

Bauchfellentzündung, und sie ist verheiratet mit Joseph Cotten oder was...

GEORGE: ...Oder *wem*...

MARTHA: ...Oder *wem*...und sie will dauernd nach Chicago, weil sie in diesen Schauspieler mit der Narbe verliebt ist...Aber dann wird sie krank und setzt sich an ihren Schminktisch...

GEORGE: Was für ein Schauspieler? Mit einer Narbe?

MARTHA: Mein Gott, ich hab seinen Namen vergessen. Wie heißt der *Film*? Ich möchte wissen, wie der *Film* heißt. Sie setzt sich an den Schminktisch...und hat diese Bauchfellentzündung...und sie versucht, sich ihre Lippen anzumalen, aber sie schafft es nicht...und verschmiert ihr ganzes Gesicht...aber sie will trotzdem nach Chicago und...

GEORGE: *Chicago! Chicago* heißt er.

MARTHA: Hm? Was...wer heißt?

GEORGE: Der Film...er heißt Chicago...

MARTHA: Mein Gott! Was weißt du eigentlich? *Chicago* war ein Musical in den Dreißigern, mit der kleinen Alice *Faye*. Was weißt du eigentlich?

GEORGE: Das war wahrscheinlich vor meiner *Zeit*, aber...

MARTHA: Halt's Maul! Hör bloß auf damit! Dieser Film...Bette Davis kommt nach einem harten Tag im Lebensmittelladen heim...

GEORGE: Sie arbeitet in einem Lebensmittelladen?

MARTHA: Sie ist Hausfrau; sie kauft ein...und kommt mit den Lebensmitteln nach Hause, und sie tritt in das bescheidene Wohnzimmer in einem bescheidenen Häuschen, das sie einem bescheidenen Joseph Cotten verdankt...

GEORGE: Sind sie verheiratet?

MARTHA: (*ungeduldig*) Ja. Sie sind verheiratet. Miteinander. Flasche! Und sie kommt rein, sieht sich um und sie stellt die Lebensmittel ab und sagt „Was für ein tristes Loch!“

GEORGE: (*Pause*) Ach.

MARTHA: (*Pause*) Sie ist unzufrieden.

GEORGE: (*Pause*) Ach.

MARTHA: (*Pause*) Also wie heißt der Film?

GEOERGE: Ich weiß es wirklich nicht, Martha...

MARTHA: Dann denk nach!

GEORGE: Ich bin müde, meine Liebe...es ist spät...und außerdem...

MARTHA: Ich weiß nicht, wovon du so müde bist...du hast den ganzen Tag *nichts* getan; nicht mal unterrichtet, nichts...

GEORGE: Ich bin eben müde...Wenn dein Vater nur nicht andauernd solche Samstagabend-Partys veranstalten würde...

MARTHA: Genau das ist dein Fehler, George...

GEORGE: (*brummt*) Tja, so ist das eben.

MARTHA: Du hast *nichts* getan; du tust *nie* irgendwas; du *mischst* dich nicht unter die Leute, du sitzt nur herum und *redest*.

GEORGE: Was soll ich denn sonst tun? Soll ich mich aufführen wie du? Soll ich den ganzen Abend herumrennen und jeden *anschreien*, wie du?

MARTHA: (*schreit*) ICH SCHREIE NICHT!

GEORGE: (*leise*) Na schön...du schreist nicht.

MARTHA: (*verletzt*) Ich *schreie* nicht.

GEORGE: Na schön. Ich sagte doch, du schreist nicht.

MARTHA: (*schmollt*) Mach mir einen Drink.

GEORGE: Bitte?

MARTHA: (*immer noch leise*) Ich sagte, mach mir einen Drink.

GEORGE: (*geht zum Barwagen*) Aber ja, ein Schlummertrunk ist, glaube ich, jetzt genau das, was wir brauchen...

MARTHA: Ein Schlummertrunk! Soll das ein Witz sein? Wir kriegen Gäste.

GEORGE: (*ungläubig*) Wir kriegen was?

MARTHA: Gäste. GÄSTE.

GEORGE: GÄSTE!

MARTHA: Ja...Gäste...Menschen...Wir erwarten Gäste.

GEORGE: Wann?

MARTHA: JETZT!

GEORGE: Um Himmels Willen, Martha...weißt du, wie spät es ist...Wen erwarten wir?

MARTHA: Wie-heißen-sie-gleich.

GEORGE: Wen?

MARTHA: WIE-HEISSEN -SIE -GLEICH?

GEORGE: Wen wie-heißen-sie-gleich?

MARTHA: Ich weiß doch nicht, wie sie heißen, George .... Du hast sie heute abend kennengelernt ... sie sind neu hier ... er lehrt, glaub ich, Mathematik ...

GEORGE: Wer ... sind diese Menschen?

MARTHA Du hast sie heute abend kennengelernt, George.

GEORGE: Ich kann mich nicht daran erinnern, heute abend jemanden kennengelernt zu haben. ...

MARTHA: Hast du aber. ... Gibst du mir jetzt bitte einen Drink. ... Er lehrt Mathematik ... um die dreißig, blond, und ...

GEORGE: ...und sieht gut aus. ...

MARTHA: Ja. ... und sieht gut aus. ...

GEORGE: Mußte ja kommen.

MARTHA: ... und seine Frau ist so eine kleine Maus, ohne Hüften, ohne alles.

GEORGE: (*zerstreut*) Ach.

MARTHA: Erinnerst du dich jetzt?

GEORGE: Ja, ich glaube, Martha. ... Aber warum müssen die jetzt hierher kommen?

MARTHA: (in einem Da-hast-du's-Ton) Weil Papa gesagt hat, wir sollen nett zu ihnen sein, darum.

GEORGE: (*geschlagen*) Ach Gott.

MARTHA: Kann ich jetzt, bitte, meinen Drink haben? Papa hat gesagt, wir sollen nett zu ihnen sein. Danke.

GEORGE: Aber warum jetzt? Es ist zwei Uhr morgens vorbei, und ...

MARTHA: Weil Papa gesagt hat, wir sollen nett zu ihnen sein!

GEORGE: Ja. Aber bestimmt hat dein Vater damit nicht gemeint, daß wir wegen dieser Leute *die ganze Nacht* aufbleiben müssen. Ich meine, wir hätten sie mal für einen Sonntag einladen können oder ...

MARTHA: Laß es... Außerdem, es ist sehr früh am Sonntag.

GEORGE: Ich glaube ... das ist lächerlich. ...

MARTHA: Zu spät!

GEORGE: (*resigniert und erbittert*) Na gut. Und ... wo sind sie? Wir erwarten doch Gäste, also, wo sind sie?

MARTHA: Sie werden bald kommen.

GEORGE: Wo sind sie hin .. sind sie zuerst kurz nach Hause, kurz mal schlafen oder was?

MARTHA: Sie *werden* kommen.

GEORGE: Wenn du mir bloß ab und zu mal was *mitteilen* würdest. ... Wenn du mich bloß nicht dauernd mit solchen Neuigkeiten überfallen würdest.

MARTHA: Ich überfalle dich nicht dauernd mit solchen Neuigkeiten.

GEORGE: Oh doch ... das tust du ... du überfällst mich dauernd mit solchen Neuigkeiten.

MARTHA: (*freundlich-gönnnerhaft*) Ach George!

GEORGE: Dauernd.

MARTHA: Georgielein, ist so klein, darf nicht in sein Bett hinein!  
(*während er schmollt*) Ohhhh ... was denn? Bist du jetzt eingeschnappt? Hm? Laß mal sehen ... bist du eingeschnappt? Das darf doch nicht wahr sein?

GEORGE: (*sehr leise*) Schon gut, Martha. ...

MARTHA: OHHHHHHHHHHH!



GEORGE: Bemüh dich nicht. ...

MARTHA: OHHHHHHHHHHH! (*keine Reaktion*) Hey! (*keine Reaktion*)  
Hey! (*GEORGE schaut sie an, gequält*) Hey. (*sie singt*)  
Wer hat Angst vor Virginia Woolf,  
Virginia Woolf,  
Virginia Woolf. ...  
Ha, ha, ha, HA! (*keine Reaktion*) Was ist los... fandst du das  
nicht lustig? Hm? (*trotzig*) Ich fand es zum Piepen ... wirklich  
zum Piepen. Dir hat's also nicht gefallen, hm?

GEORGE: Es war ganz lustig, Martha ...

MARTHA: Als du's auf der Party gehört hast, hast du dich halbtot  
gelacht.

GEORGE: Ich habe gelächelt. Halbtot habe ich mich nicht gelacht ...  
gelächelt hab ich, verstehst du? ... Es war ganz lustig.

MARTHA: (*starrt auf ihren Drink*) Und ich sage, du hast dich halbtot  
gelacht.

GEORGE: Es war ganz lustig ...

MARTHA: (*böse*) Es war zum Piepen!

GEORGE: (*geduldig*) Es war sehr komisch, ja.

MARTHA: (*nachdem sie es einen Moment lang bedacht hat*) Ich finde  
dich zum Kotzen!

GEORGE: Wie bitte?

MARTHA: Ach ... ich finde dich zum Kotzen!

GEORGE: (*denkt darüber nach ... dann ...*) Nicht grade nett, Martha,  
was du da gesagt hast.

MARTHA: Nicht grade was?

GEORGE: ... grade nett.

MARTHA: Ich mag deinen Zorn. Ich glaube, das ist mir das liebste an  
dir ... dein Zorn. Du bist einfach ein ... ein Simpel! Du hast  
doch kein bißchen ... kein bißchen was? ...

GEORGE: ...Mumm?...

MARTHA: PHRASENDRESCHER! (*Pause...dann lachen beide*) Hey, bitte, n' bißchen mehr Eis in meinen Drink, ja? Du tust mir nie Eis in den Drink. Ich möchte bloß wissen, warum.

GEORGE: (*nimmt ihren Drink*) Immer tu ich Eis in deinen Drink. Aber du ißt es auf. Eine Gewohnheit ... du zerbeißt die Eiswürfel ... wie ein Cockerspaniel. Du wirst dir noch die Backenzähne ausbeißen.

MARTHA: ES SIND MEINE BACKENZÄHNE!

GEORGE: Nicht alle ... nicht alle.

MARTHA: Ich habe mehr Zähne als du.

GEORGE: Zwei mehr.

MARTHA: Ja, und zwei mehr sind viel mehr.

GEORGE: Wahrscheinlich. Vor allem, wenn man bedenkt, wie alt du bist.

MARTHA: LASS DAS, JA! (*Pause*) So jung bist du auch nicht mehr.

GEORGE: (*freut sich wie ein kleiner Junge ... singt es*) Ich bin sechs Jahre jünger als du. ... Das war ich schon immer und werde es immer bleiben.

MARTHA: (*mißmutig*) Und... du kriegst eine Glatze.

GEORGE: Du auch. (*Pause...beide lachen*) Ach du Liebe, du.

MARTHA: Ach du lieber! Komm doch mal her und gib Mammi einen fetten, nassen Kuss.

GEORGE: ... ach, jetzt ...

MARTHA: ICH WILL EINEN FETTEN NASSEN KUSS!

GEORGE: (*gedankenverloren*) Ich *will* dich nicht küssen, Martha. Wo *bleiben* diese Leute. Wo bleiben diese *Leute*, die du eingeladen hast?

MARTHA: Sie sind noch geblieben, um sich mit Papa zu unterhalten. ... Sie kommen noch. ... *Warum* willst du mich nicht küssen?

GEORGE: (*zu sehr wie eine Tatsache*) Wenn ich dich jetzt küssen würde, meine Liebe, wäre ich wahnsinnig erregt ... völlig außer mir und würde dich nehmen, mit Gewalt, gleich hier auf dem Wohnzimmerteppich, und dann kämen unsere

lieben Gäste herein und ... stell dir doch mal vor, was dein Vater *dazu* sagen würde.

MARTHA: Du Schwein!

GEORGE: (*stolz*) Oink! Oink!

MARTHA: Ha, ha, ha, HA! Noch einen Drink ... Geliebter.

GEORGE: (*nimmt ihr Glas*) Mein Gott, du kannst ganz schön was runterkippen, was?

MARTHA: (*imitiert ein kleines Kind*) Bin danz dustick.

GEORGE: Gott oh Gott!

MARTHA: (*totaler Umschwung*) Süßer, ich trink dich unter jeden Tisch, verdammt nochmal ... nur daß das klar ist!

GEORGE: Martha, im Saufen bist du Spitze ... und deine Gemeinheit ist preiswürdig. ...

MARTHA: Ich schwör's dir ... wenn du existieren würdest, würde ich mich scheiden lassen. ...

GEORGE: Hauptsache, du hältst dich auf den Beinen. ... Diese Leute sind deine Gäste und ...

MARTHA: Ich kann dich nicht sehen ... schon seit Jahren sehe ich dich nicht mehr ...

GEORGE: ...wenn du umkippst oder kotzt oder was. ...

MARTHA: ...also, du bist eine Niete, ein Nichts. ...

GEORGE: ... und versuch, deine Kleider anzubehalten, wenn möglich. Es gibt kaum einen scheußlicheren Anblick als dich, vollbesoffen, den Rock über dem Kopf, weißt du. ...

MARTHA: ... eine Null. ...

GEORGE: ...über euren Köpfen. Ich würde sagen ... (*es klingelt*)

MARTHA: Die Gäste! Das Fest beginnt!

GEORGE: (*blutrünstig*) Ich freue mich schon darauf, Martha.

MARTHA: (*ebenso*) Mach die Tür auf.

GEORGE: (*rührt sich nicht*) Geh du.

MARTHA: Mach jetzt die Tür auf, du. (*er rührt sich nicht*) Dir werd ich's zeigen, du ...

GEORGE: (*tut, als ob er spuckt*) ... für dich ... (*wieder die Türklingel*)

MARTHA: (*ruft... zur Tür*) KOMMEN SIE REIN! (*zu GEORGE, zwischen den Zähnen*) Geh hin, hab ich gesagt!

GEORGE: (*geht ein Stückchen Richtung Tür, lächelt ein wenig*) Na schön, Liebes ... was mein Liebes wünscht. (*bleibt stehen*) Solange du nicht von dem Quatsch anfängst.

MARTHA: Dem Quatsch? Dem Quatsch? Was ist das für eine Ausdrucksweise? Was soll denn das heißen?

GEORGE: Daß du nicht von dem Quatsch anfangen sollst.

MARTHA: Machst du jetzt deine Studenten nach, oder was? Was bezweckst du damit? VON WELCHEM QUATSCH?

GEORGE: Fang bloß nicht von dem Kinderquatsch an, das ist alles.

MARTHA: Wofür hältst du mich?

GEORGE: Für besser als du bist?

MARTHA: (*wirklich verärgert*) Aha! Also bitte, ich fange von dem Kind an, wenn ich Lust dazu habe.

GEORGE: Laß das Kind da raus.

MARTHA: (*drohend*) Mir gehört er genau so gut wie dir. Wenn ich Lust dazu habe, rede ich von ihm.

GEORGE: Das würde ich dir nicht raten, Martha.

MARTHA: Typisch! Typisch George! (*es klopft*) Kommen Sie rein. Geh und mach auf!

GEORGE: Ich habe dich gewarnt.

MARTHA: Ja ja ... klar. Geh schon!

GEORGE: (*geht zur Tür*) Na schön, Liebes ... ganz wie du willst. Bloß gut, daß es trotz allem noch immer Leute mit Manieren gibt. Bloß gut, daß es noch Leute gibt, die nicht einfach in anderer Leute Häuser einbrechen, auch *wenn* sie von dort so ein unmenschliches Monsterjaulen hören...?

MARTHA: WICHSER! (*gleichzeitig mit Marthas letzter Bemerkung reißt GEORGE die Haustür auf. SÜSSE und NICK im Türrahmen. Es folgt eine kurze Stille, dann*) ...

GEORGE: (*scheinbar ein freudiges Wiedererkennen von SÜSSE und NICK, in Wirklichkeit aber Zufriedenheit darüber, daß MARTHAS Ausbruch mitgehört wurde*) Ahhhhhh!

MARTHA: (*ein bißchen zu laut .... will es überspielen*) HALLO! Hallo ... kommen Sie rein!

SÜSSE und NICK: (*ad lib*) Hallo, da sind wir...hallo...etc.

GEORGE: Sie müssen unsere lieben Gäste sein.

MARTHA: Ha, ha, ha, HA! Den alten Miesling könnt ihr einfach ignorieren. Kommt rein, Kinder, ...eure Mäntel gebt ihr dem Miesling.

NICK: (*ausdruckslos*) Na ja, vielleicht hätten wir nicht kommen sollen. ...

SÜSSE: Ja ... es ist spät und ...

MARTHA: Spät! Nun macht bloß keine Witze. Werft euren Kram einfach hin und kommt rein.

GEORGE: (*undeutlich ... er entfernt sich*) Irgendwohin ... auf die Möbel, den Boden ... das spielt bei uns keine Rolle.

NICK: (*zu SÜSSE*) Ich hab dir gesagt, wir hätten nicht kommen sollen.

MARTHA: (*überlaut*) Ich habe gesagt, kommt rein! Jetzt kommt schon!

SÜSSE: (*kichert ein bißchen, während sie und NICK nach vorne kommen*) Oh Mann.

GEORGE: (*imitiert SÜSSES Kichern*) Hi, hi, hi, hi.

MARTHA: (*jäh zu GEORGE*) Schluß damit, Dreckmaul!

GEORGE: (*die leidende Unschuld*) Martha! (*zu SÜSSE und NICK*) Was ihre Wortwahl angeht, ist Martha der reine Teufel; das muß man sagen.

MARTHA: Hey, Kinder ... setzt euch.

SÜSSE: (*als sie sitzt*) Ach, das ist hübsch hier!

NICK: (*mechanisch*) Ja, wirklich ... sehr schön.

MARTHA: Danke.

NICK: (*weist auf das abstrakte Gemälde*) Wer ... wer hat das...?

MARTHA: Das? Ach, das hat ...

GEORGE: ... so ein Grieche mit Schnurrbart, auf den Martha eines Nachts losging...

SÜSSE: (*um die Situation zu retten*) Oh, ho, ho, ho, HO.

NICK: Es hat eine ... eine...

GEORGE: Eine ruhige Intensität?

NICK: Na, ja... eher eine...

GEORGE: Ja. (*Pause*) Also, dann vielleicht eine gewisse lebhaftere lockere Ausstrahlung?

NICK: (*spürt, was GEORGE mit ihm macht, bleibt aber hartnäckig höflich kühl*) Nein. Was ich meinte...

GEORGE: Wie wär's mit...ah...einer ruhig lebhaft lockeren Intensität?

SÜSSE: Liebster! Du wirst veräppelt.

NICK: (*kalt*) Das ist mir nicht entgangen, Süße. (*eine kurze, unangenehme Stille*)

GEORGE: (*ehrlich*) Tut mir leid. (*mit einem Kopfnicken bezeugt NICK herablassend Vergebung*) Tatsächlich handelt es sich um eine bildliche Darstellung von Marthas Geistesverfassung.

MARTHA: Ha, ha, ha, HA! Mach den Kindern einen Drink, George. Was wollt ihr, Kinder? Was wollt ihr trinken, hm?

NICK: Süße? Was möchtest du?

SÜSSE: Ich weiß nicht, Liebster ... Vielleicht einen kleinen Brandy. „Nur pur – und ohne Reue.“ (*sie kichert*)

GEORGE: Brandy? Bloß Brandy? Ganz schön simpel. (*geht zum Barwagen*) Und Sie ... ah ...

NICK: Bourbon mit Eis, wenn's recht ist.

GEORGE: (*während er die Drinks macht*) Recht? Ja, mir ist es recht. Ich glaube schon, daß es mir recht ist. Martha? Für dich den Vierzigprozentigen?

MARTHA: Klar „Nur pur – ohne Reue.“

GEORGE: Marthas Anspruch an Alkoholisches ist zurückgegangen ... er simplifizierte sich ... fror ein. Damals, als ich Martha noch umwarb – ob das das richtige Wort ist, weiß ich zwar nicht, aber damals, als ich Martha umwarb ...

MARTHA: (*heiter*) Leck mich, Liebster!

GEORGE: (*kommt mit den Drinks für NICK und SÜSSE zurück*) Jedenfalls, damals, als ich Martha umwarb, bestellte sie sich die wahnsinnigsten Sachen! Das war einfach unfaßbar! Immer, wenn wir in eine Bar gingen ... eine Bar, versteht ihr ... eine Whiskey, Bier und Bourbon Bar ... da verzog sie das Gesicht, dachte sehr angestrengt nach und kam dann auf ... Brandy Alexander, Crème de Cacao Frappé, Gin mit Limonensaft, Punsch flambiert ... siebenfarbige Drinks.

MARTHA: Das war gut ... das schmeckte mir.

GEORGE: So richtig die kleinen Drinks für die Dame.

MARTHA: Hey, wo bleibt mein Vierzigprozentiger?

GEORGE: (*geht zur Bar*) Aber im Lauf der Zeit hat Martha einen Sinn für's Wesentliche bekommen ... sie weiß, Sahne ist für Kaffee, Zitronensaft für Torte ... und Alkohol (*bringt MARTHA ihren Drink*) nur pur ... nicht wahr, Engel ... für die Puristen. (*erhebt das Glas*) Auf den blinden Fleck im Kopf, die Seelenruhe und die Kapazität der Leber. Und nichts wie runter damit.

MARTHA: (*zu allen*) Zum Wohl, ihr Lieben. (*alle trinken*) George, du hast ein poetisches Naturell. ... mit diesem Dylan-Thomas-Talent triffst du mich an meinem empfindlichsten Punkt.

GEORGE: Nicht so vulgär! So lange Gäste da sind!

MARTHA Ha, ha, ha, HA! (*zu SÜSSE und NICK*) He ihr zwei! (*singt, dirigiert mit dem Drink in der Hand. Gegen Schluß stimmt SÜSSE ein*)  
 Wer hat Angst vor Virginia Woolf,  
 Virginia Woolf.  
 Virginia Woolf  
 Wer hat Angst vor Virginia Woolf....  
 (*MARTHA und SÜSSE lachen, NICK lächelt*)

SÜSSE Ach war das komisch! So komisch...

NICK           *(übereifrig)* Ja. ...ja und wie.

MARTHA        Ich dachte, ich platze; ehrlich. ...Ich dachte ehrlich, ich platze vor Lachen. George hat es nicht so gefallen. ... George fand es überhaupt nicht komisch.

GEORGE        Mein Gott, Martha, müssen wir das noch einmal abspulen?

MARTHA        Ich dachte, wenn ich dich soweit bringe, daß du dich genierst, kapiertest du die Witze besser, mein Engel, mehr nicht.

GEORGE        *(übergeduldig, zu SÜSSE und NICK)* Martha fand, daß ich nicht laut genug gelacht habe. Martha glaubt, man muß schon, wie sie es zurückhaltend ausdrückt, „platzen vor Lachen“, sonst findet man es nicht lustig. Ja? Wer sich nicht aufführt wie eine Hyäne, der amüsiert sich nicht.

SÜSSE          Also, ich habe mich jedenfalls amüsiert ... es war eine *tolle* Party.

NICK           *(versucht sich in Begeisterung)* Ja ... das kann man sagen.

SÜSSE          *(zu MARTHA)* Und Ihr Vater! Ach! Er ist so wunderbar!

NICK           *(wie oben)* Ja ... ja, wirklich.

SÜSSE          Das muß man schon sagen.

MARTHA        *(wirklich stolz)* Ja, der hat ganz schön was drauf. Das hat er einfach.

GEORGE        *(zu NICK)* Daran würde ich lieber nicht zweifeln!

SÜSSE          *(zu GEORGE, mahnend)* Ahhhhhhh! Er ist ein wunderbarer Mann.

GEORGE        Ich will ihn ja gar nicht runtermachen. Er ist ein Gott, das wissen wir doch.

MARTHA        Laß du meinen Vater in Ruhe!

GEORGE        Ja, Liebes. *(zu NICK)* Ich meine ja bloß ... wenn man so viele Fakultätsparties hinter sich hat, wie ich ...

NICK           *(läßt keine Beziehung aufkommen)* Ich fand es schon ganz gut. Ich meine, mal abgesehen davon, daß ich mich amüsierte, fand ich das Ganze einfach gut. Verstehen Sie, wenn man irgendwo neu ist. ... *(GEORGE mustert ihn mißtrauisch)* man lernt alle kennen, wird vorgestellt ... mit ein



paar Leuten kriegst du Kontakt. ... Als ich in Kansas unterrichtet habe ...

- SÜSSE Sie werden es nicht glauben, wir waren ganz uns selbst überlassen ... ist doch wahr, Liebling?
- NICK Oh ja. ... Wir ...
- SÜSSE ... Wir kannten nichts und niemanden ... Ich mußte auf die Frauen zugehen ... in der Bibliothek oder im Supermarkt ... „Hallo, ich bin neu hier... Sie sind bestimmt Frau So-und-so, die Frau von Dr. So-und-so.“ Das war nicht so toll.
- MARTHA Tja, *Papa* weiß, wie man das macht.
- NICK (*nicht begeistert genug*) Ein bemerkenswerter Mann.
- MARTHA Darauf können Sie Gift nehmen.
- GEORGE (*zu NICK ... vertraulich, aber nicht geflüstert*) Ich verrate Ihnen ein Geheimnis, Freundchen. Es gibt Einfacheres auf der Welt, falls Sie an einer Universität unterrichten, es gibt Einfacheres, als mit der Tochter des Rektors dieser Universität verheiratet zu sein. Es gibt Einfacheres auf der Welt.
- MARTHA (*laut ... an niemanden speziell gerichtet*) Es könnte auch eine tolle Gelegenheit sein ... für *manche* Männer wäre es die Chance ihres Lebens!
- GEORGE (*zu NICK ... ein bedeutsames Augenzwinkern*) Glauben Sie mir, es gibt Einfacheres auf der Welt.
- NICK Ja, ja, ich verstehe, daß das vielleicht gewisse Unannehmlichkeiten mit sich bringen kann, durchaus, aber ...
- MARTHA Manch einer würde seinen rechten Arm geben für so 'ne Chance.
- GEORGE (*ruhig*) In der Realität, Martha, wird leider immer ein intimeres Teil der Anatomie geopfert.
- MARTHA (*brummt abweisend und verächtlich*)  
Neeeeeeeeeeeeeeeeeh!
- SÜSSE (*steht rasch auf*) Könnten Sie mir vielleicht zeigen, wo das ...  
(*ihre Stimme verliert sich*)
- GEORGE (*zu MARTHA, weist auf SÜSSE*) Martha ...
- NICK (*zu SÜSSE*) Alles in Ordnung?

SÜSSE Ja, klar, Liebster. Ich will ... mir nur die Nase pudern.

GEORGE (*als MARTHA nicht aufsteht*) Martha, zeigst du ihr bitte, wo bei uns das ... Unsägliche ist?

MARTHA Hm? Wie bitte? Ach! Natürlich! (*steht auf*) Tut mir leid, kommen Sie. Ich zeige Ihnen gern das Haus.

SÜSSE Ich glaube, ich würde mich gerne ...

MARTHA ... kurz mal frisch machen? Klar ... folgen Sie mir. (*nimmt SÜSSE am Arm. Zu den Männern.*) Ihr zwei könnt so lange eure Männerthemen bekakeln.

SÜSSE (*zu NICK*) Wir sind gleich wieder da, Liebster.

MARTHA (*zu GEORGE*) Ehrlich, George, du kannst einen ganz schön nerven.

GEORGE (*fröhlich*) Prima.

MARTHA Wirklich, George.

GEORGE O.K. Martha ... O.K. einfach ... da raus.

MARTHA Wirklich.

GEORGE Und quassle nicht alles aus ... du weißt schon, was.

MARTHA (*überraschend heftig*) George, nur daß das klar ist, ich werde reden, über was ich will!

GEORGE O.K. O.K. Zisch ab.

MARTHA Über was ich will! (*zieht SÜSSE praktisch mit sich hinaus*) Kommen Sie ...

GEORGE Zisch ab. (*die Frauen sind gegangen*) Also? Und was jetzt?

NICK Ach, ich weiß nicht ... ich glaube, ich bleibe beim Bourbon.

GEORGE (*nimmt NICKS Glas und geht zur Bar*) Was Sie auch schon am Parnaß getrunken haben?

NICK Am ...?

GEORGE Parnaß.

NICK Ich verstehe nicht. ...

GEORGE Vergessen Sie's. (*reicht ihm den Drink*) Einmal Bourbon.

NICK Danke.

GEORGE Bloß so'n Familienwitzchen zwischen Klein-Martha und mir. (*sie setzen sich*) Also? (*Pause*) Sie lehren also Mathematik, hm?

NICK Nein ... ah, nein.

GEORGE Das hat Martha behauptet. Ich glaube, das hat sie gesagt. (*nicht übermäßig freundlich*) Was hat Sie dazu bewogen, einen Lehrberuf zu ergreifen?

NICK Ach, ... na ja, das gleiche, wie ... ah ... was Sie dazu gebracht hat, denke ich.

GEORGE Was war das?

NICK (*förmlich*) Verzeihung?

GEORGE Ich sagte, was war das? Was hat mich dazu gebracht?

NICK (*lacht unsicher*) Also ... das weiß ich nun wirklich nicht.

GEORGE Sie haben gerade gesagt, was Sie dazu gebracht habe, sei dasselbe, was mich dazu gebracht hat.

NICK (*etwas gereizter Ton*) Ich habe gesagt, ich *denke*, es ist dasselbe.

GEORGE Ah. (*leichtthin*) Ach ja? (*Pause*) Nun. ... (*Pause*) Gefällt es Ihnen hier?

NICK (*schaut sich im Zimmer um*) Ja ... es ... es ist schön.

GEORGE Ich meine die Universität.

NICK Ach. ... Ich dachte, Sie meinen ...

GEORGE Ja...das habe ich gemerkt. (*Pause*) Ich habe die Universität gemeint.

NICK Tja, ich ... ich finde sie ... prima. (*als GEORGE ihn bloß anstarrt*) Wirklich prima. (*immer noch*) Sie ... Sie sind schon ziemlich lange hier, oder?

GEORGE (*abwesend, als habe er es nicht gehört*) Wie bitte? Ach ... ja. Seit ich ... wie-heißt-sie-gleich, seit ich Martha geheiratet habe. Sogar schon länger. (*Pause*) Schon ewig. (*zu sich selbst*) Abgestürzte Hoffnungen und gute Absichten. Gut,

besser, am besten, am bestesten. (*wieder zu NICK*) Wie gefällt Ihnen das als Superlativ, junger Mann? Hm?

NICK Tut mir leid, mein Herr, wenn wir ...

GEORGE (*eine gewisse Schärfe in seinem Ton*) Sie haben meine Frage nicht beantwortet.

NICK Mein Herr?

GEORGE Nicht so von oben herab, bitte! (*spielt mit ihm*) Ich fragte Sie, wie Ihnen das als Superlativ gefällt: Gut; besser; am bestesten. Hm? Na?

NICK (*widerwillig*) Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll.

GEORGE (*täuscht Ungläubigkeit vor*) Sie wissen wirklich nicht, was Sie sagen sollen?

NICK (*braust auf*) Na schön ... was wollen Sie hören? Soll ich sagen, lustig, damit Sie mir widersprechen und sagen, es sei traurig? Oder soll ich sagen traurig, dann können Sie umschalten und sagen, nein, es sei lustig. Dieses saublöde Spielchen können Sie treiben, solange es Ihnen paßt, klar.

GEORGE (*täuscht Ehrfurcht vor*) Sehr gut! Sehr gut!

NICK (*noch zorniger als vorher*) Ich glaube, wenn meine Frau zurückkommt, werden wir sofort ...

GEORGE (*ernst*) Na, na ... beruhigen Sie sich, mein Junge. Beruhigen ... Sie ... sich. (*Pause*) Ja? (*Pause*) Wollen Sie noch einen Drink? Komm, geben Sie mir Ihr Glas.

NICK Ich habe noch. Ich *glaube wirklich*, sobald meine Frau wieder herunter...

GEORGE Kommen Sie ... Ich gieße nach. Geben Sie mir Ihr Glas. (*nimmt es.*)

NICK Anscheinend haben Sie beide ... Sie und Ihre Frau ... *irgendein* ...

GEORGE Martha und ich haben ... gar nichts. Martha und ich ... üben ...bloß... mehr nicht ... wir demonstrieren bloß das bißchen Grips, das wir noch haben. Nehmen Sie's einfach zur Kenntnis.

NICK (*zögernd*) Trotzdem ...

GEORGE *(abrupte Ausdrucksänderung)* Also jetzt ... setzen wir uns und unterhalten uns, ja?

NICK *(wieder gefaßt)* Ich will einfach nicht ... mit reingezogen werden ... *(nachträglicher Gedanke)* ah ... in anderer Leute Affären.

GEORGE *(tröstet ein Kind)* Ach, das gibt sich ... in so einem kleinen College. Bettenpolonaise ist hier Fakultätssport.

NICK Mein Herr?

GEORGE Ich sagte, Bettenpolonaise ist Fakultäts ... Was soll's. Kommen Sie mir doch nicht dauernd mit diesem mein Herr ... nicht, wenn am Schluß ein Fragezeichen steht. Verstehen Sie? Mein Herr? Ich weiß, Sie wollen *(zuckt zusammen)* das Alter ehren damit ... aber ... ah ... wie Sie das bringen. ... Ah ... mein Herr? ... Madame?

NICK *(mit einem kleinen, unverbindlichen Lächeln)* Es war nicht so gemeint.

GEORGE Wie alt sind Sie?

NICK Achtundzwanzig.

GEORGE Ich bin vierzig und ein bißchen darüber. *(wartet auf eine Reaktion, ... es kommt keine)* Überrascht Sie das nicht? Sehe ich nicht älter aus? Deutet diese Ergrauung nicht auf die Fünfzig hin? Verschwimm' ich nicht irgendwie schon mit dem Hintergrund ... verliere mich im Zigarettenrauch? Hm?

NICK *(schaut sich nach einem Aschenbecher um)* Ich finde, Sie sehen ... gut aus.

GEORGE Schlank war ich schon immer ... seit ich so alt war wie Sie, habe ich nicht mal zwei Kilo zugenommen. Ich habe auch keinen Bauch. ... Ich habe nur ... nur diese kleine Absackung gleich unterhalb des Gürtels ... aber die ist fest ... Nichts Wabbeliges. Ich spiele Handball. Wieviel wiegen Sie?

NICK Ich ...

GEORGE Einhundertfünfundfünfzig, einhundertsechzig ... so was? Spielen Sie Handball?

NICK Ja ... nein ... nicht sehr gut.

GEORGE Na, dann ... werden wir mal zusammen spielen. Martha ist hundertundacht ... Jahre alt. Wiegen tut sie etwas mehr. Wie alt ist Ihre Frau?

NICK           *(ein wenig befremdet)* Sie ist sechsundzwanzig.

GEORGE       Martha ist eine bemerkenswerte Frau. Ich schätze, sie wiegt etwa hundertzehn.

NICK           Ihre ... Frau ... wiegt ...?

GEORGE       Nein, nein, mein Junge. Ihre! Ihre Frau. Meine Frau ist Martha.

NICK           Ja ... das weiß ich.

GEORGE       Wenn Sie mit Martha verheiratet wären, wüßten Sie, was das heißt. *(Pause)* Aber dann wiederum, wäre ich mit Ihrer Frau verheiratet, wüßte ich, was das heißt ... oder?

NICK           *(nach einer Pause)* Ja.

GEORGE       Martha sagt, Sie lehren Mathematik, stimmt doch?

NICK           *(wie zum hundertsten Mal)* Nein ... das stimmt nicht.

GEORGE       Martha irrt sich selten ... vielleicht gehören Sie irgendwie zur Abteilung Mathematik?

NICK           Ich bin Biologe. In der Abteilung für Biologie.

GEORGE       *(nach einer Pause)* Ach. *(dann, als erinnere er sich an etwas)*  
Ach ja!

NICK           Mein Herr?

GEORGE       Ach der sind Sie! Sie sind der, der diesen Horror plant ... Sie wollen uns alle gleich machen, unsere Chromozonen umbauen, oder so was. Stimmt doch, oder?

NICK           *(mit seinem kleinen Lächeln)* Nicht ganz: Chromosomen.

GEORGE       Ich bin mehr als skeptisch. Glauben Sie ... *(ändert die Haltung in seinem Sessel)* glauben Sie, daß die Menschen aus der Geschichte nichts lernen? Wohlgermerkt, ich meine nicht, daß es nichts zu lernen gäbe, aber daß die Menschen einfach nichts lernen? Ich bin in der Abteilung für Geschichte.

NICK           Na ja ...

GEORGE       Ich habe den Doktor. B.A. ... M.A. ... Dr. phil. ...  
BAMADOPHIL! Man hat diesen Status unterschiedlich beschrieben, als krankhaften Befall der vorderen Hirnlappen und als Wunderdroge. Und es ist beides. Ich bin wirklich

durch und durch skeptisch. Biologie, hm? (*NICK gibt keine Antwort ... nickt ... schaut*) Irgendwo habe ich gelesen, daß Science Fiction eigentlich keine Fiktion ist ... Leuten wie ihr bauen meine Gene um, dann ist einer wie der andere. Nicht mit mir! Das wäre eine ... Schmach. ... Bitte, schauen Sie mich an! Ist die Idee wirklich so toll ... jeder mit vierzig und 'n bißchen darüber sieht dann aus wie fünfundfünfzig? Sie haben meine Frage über Geschichte nicht beantwortet.

NICK Dieser Genetik-Kram, von dem Sie da reden ...

GEORGE Vergiß es. (*tut es mit einer Handbewegung ab*) Das ist so verstörend ... so enttäuschend. Aber Geschichte ... ist noch viel enttäuschender. Ich bin in der Abteilung für Geschichte.

NICK Ja ... das haben Sie mir gesagt.

GEORGE Ich weiß, daß ich es Ihnen gesagt habe. ... Wahrscheinlich werd ich's Ihnen noch ein paarmal sagen. Martha sagt mir oft, daß ich in der Abteilung für Geschichte bin ... anstatt daß ich die Abteilung für Geschichte bin ... Ich bin nicht der Leiter der Abteilung für Geschichte.

NICK Na ja, ich bin nicht der Leiter der Abteilung für Biologie.

GEORGE Sie sind einundzwanzig.

NICK Achtundzwanzig.

GEORGE Achtundzwanzig! Vielleicht werden Sie, wenn Sie vierzig und 'n bißchen drüber sind und aussehen wie fünfundfünfzig, die Abteilung für Geschichte leiten ...

NICK Biologie ...

GEORGE ... die Abteilung für Biologie. Ich habe die Abteilung für Geschichte einmal geleitet, vier Jahre lang, während des Krieges, aber nur, weil alle fort waren. Dann ... kamen alle zurück ... keiner war gefallen. Das ist typisch Neu-England. Schon erstaunlich. Von hier, kein einziger mit Kopfschuß. Wenn das nicht mysteriös ist! (*denkt angestrengt nach*) Ihre Frau hat *keine* Hüften ... oder ... doch?

NICK Wie bitte?

GEORGE Nicht, daß Sie mich für einen Hüftenfanatiker halten ... Ich bin keiner von diesen Kurvenfetischisten. Nee, nee, nee! Nicht ich. Proportion muß schon sein. Ihre Frau ist schmalhüftig ... wollte ich damit sagen.

NICK Ja ... richtig.

GEORGE *(schaut an die Decke)* Was machen die da oben? Dort sind sie doch wohl.

NICK *(falsche Vertraulichkeit)* Sie sind ein Frauenkenner.

GEORGE *(schaut NICK lange an, täuscht Ungläubigkeit vor ... dann denkt er an etwas anderes)* Keiner von diesen Scheißkerlen ist gefallen. Klar, Washington wurde nicht bombardiert. Nein ... das ist nicht recht. Haben Sie Kinder?

NICK Ah ... nein ... noch nicht. *(Pause)* Sie?

GEORGE *(so etwas wie eine Herausforderung)* Ich müßte es wissen, Sie möchten's wissen.

NICK Also?

GEORGE Keine Kinder, hm?

NICK Noch nicht.

GEORGE Man ... ah ... hat doch Kinder. Das habe ich gemeint mit Geschichte. Typen wie Sie werden sie im Reagenzglas herstellen, ja? Ihr Biologen. Babies. Und wir übrigen können dann ... wenn wir Lust haben ... nach Herzenslust vögeln. Wie wirkt sich das auf den Steuerbescheid aus? Hat das schon mal jemand ausgerechnet? *(NICK, dem nichts Besseres einfällt, lacht ein wenig)* Aber Sie werden noch Kinder kriegen ... was soll's. Geschichte hin, Geschichte her.

NICK *(weicht aus)* Ja ... sicher. Wir ... wollen noch ... ein bißchen warten ... bis wir ... irgendwo fest sind.

GEORGE Und so ... *(mit einer Handbewegung bezieht er nicht nur Zimmer und Haus ein, sondern den ganzen Landstrich)* ... sieht Ihre Herzenslust aus, Ihr Illyrien ... Ihre Pinguininsel ... Gomorrha. ... Glauben Sie, daß Sie hier in Neu-Kathargo glücklich werden, hm?

NICK *(ein wenig verteidigend)* Ich hoffe, daß wir hier bleiben werden.

GEORGE Und kein Name sagt genug, hm? Also ich glaube, es ist kein schlechtes College. ... es reicht. Das Massachusetts Institute of Technology ist es übrigens nicht ... die Los-Angeles-Uni auch nicht ... es ist nicht die Sorbonne ... oder die Universität Moskau.

NICK Es muß ja nicht ... für immer sein.



GEORGE Passen Sie auf, daß sich das nicht herumspricht. So etwas hört der Alte nicht gern. Marthas Vater erwartet Loyalität und Aufopferung von seinen Skla ... ah ... von seinen Braven ... Marthas Vater erwartet von seinen Braven, daß sie an diesen Mauern haften wie Efeu .. man kommt und wird alt ... und fällt in der Erfüllung der Pflicht. Einer, Professor für Latein und Rhetorik, brach tatsächlich eines Mittags in der Kantine Schlange zusammen. Man begrub ihn, wie schon viele andere vor ihm begraben wurden und viele von uns noch begraben werden, unter dem Gebüsch bei der Kapelle. Es heißt ...und daran ist überhaupt nicht zu zweifeln ... daß wir ausgezeichneten Dünger abgeben. Aber den Alten wird man nicht unter den Büschen begraben ... der Alte wird nicht sterben. Marthas Vater besitzt die Lebenskraft einer Schildkröte. Es wird gemunkelt ... und das dürfen Sie, bitte, Martha nicht unter die Nase reiben, sonst tritt ihr der Schaum vor den Mund ... daß der Alte, ihr Vater, über zweihundert Jahre alt ist. Wahrscheinlich spielt da Ironie mit, aber ich bin zu wenig betrunken, um zu sagen, wieviel. Wieviele Kinder wollen Sie?

NICK Ich ... ich weiß nicht. ... Meine Frau ist ...

GEORGE Schmalhüftig. (*steht auf*) Trinken Sie noch was.

NICK Ja.

GEORGE MARTHA! (*keine Antwort*) VERDAMMT NOCHMAL! (*zu NICK*) Sie haben gefragt, ob ich ein Frauenkenner sei ... Es gibt einiges, das ich nicht weiß: zum Beispiel, worüber sprechen sie, wenn die Männer nicht dabei sind. (*zerstreut*) Irgendwann muß ich das herauskriegen.

MARTHAS STIMME WAS WILLST'N DU?

GEORGE (*zu NICK*) Herrlich, dieser Ton, nicht wahr? ... Also bitte, worüber, glauben Sie, reden die wirklich ... oder interessiert Sie das nicht?

NICK Über sich selbst, denke ich.

MARTHAS STIMME GEORGE?

GEORGE (*zu NICK*) Finden Sie Frauen ... verwirrend?

NICK Na ja ... ja und nein.

GEORGE (*nickt wissend*) Mhm. (*geht Richtung Flur, stößt fast mit NICKS Frau zusammen, die wieder hereinkommt*) Ach! Immerhin, eine ist wieder da. (*SÜSSE geht zu NICK. GEORGE geht in den Flur*)

SÜSSE (zu GEORGE) Sie kommt gleich runter. (zu NICK) Du mußt dir das Haus angucken, Liebster ... so ein wundervolles altes Haus.

NICK Ja, ich ...

GEORGE MARTHA!

MARTHAS STIMME HERRGOTT, ICH KOMME JA GLEICH. ALSO WIRKLICH!

SÜSSE (zu GEORGE) Sie kommt gleich runter ... sie zieht sich um.

GEORGE (ungläubig) Was bitte? Sie zieht sich um?

SÜSSE Ja.

GEORGE Andere Klamotten?

SÜSSE Ihr Kleid.

GEORGE (mißtrauisch) Warum?

SÜSSE (mit einem kleinen, nervösen Lachen) Warum, damit sie sich wohl fühlt ... würde ich sagen.

GEORGE (wirft einen drohenden Blick in Richtung Flur) Ach, tatsächlich, ja?

SÜSSE Ja, also ... mein Gott, ich glaube ...

GEORGE SIE HABEN KEINE AHNUNG!

NICK (als seine Frau sich wehren will) Geht's dir gut?

SÜSSE (beruhigend, aber eine Spur weinerlich, ein eingeübter Ton) Ach, ja, Liebster ... wirklich gut.

GEORGE (ungeduldig ... vor sich hin) Sie will sich also wohl fühlen? Na ja, man wird sehen.

SÜSSE (zu GEORGE, munter) Bis vor einer Minute habe ich nicht gewußt, daß Sie einen Sohn haben.

GEORGE (schwankt, als hätte man ihm von hinten eins übergezogen) WIE BITTE?

SÜSSE Einen Sohn! Das wußte ich nicht.

NICK Sie müssen es wissen, und ich möchte es wissen. Bestimmt ein ganz schon großer ...

SÜSSE Einundzwanzig ... morgen einundzwanzig ... morgen ist sein Geburtstag.

NICK (*das Lächeln des Siegers*) Aha!

GEORGE (*zu ihr*) Sie hat Ihnen erzählt von ihm?

SÜSSE (*verwirrt*) Ja, doch. Das heißt...

GEORGE (*nagelt sie darauf fest*) Sie hat Ihnen von ihm erzählt.

SÜSSE (*nervöses Kichern*) Ja.

GEORGE (*befremdet*) Und sie zieht sich um?

SÜSSE Ja. ...

GEORGE Und sie sprach von ...?

SÜSSE (*heiter, aber ein wenig verwirrt*) ... dem Geburtstag Ihres Sohnes ... ja.

GEORGE (*mehr oder weniger vor sich hin*) O.K., Martha ... O.K.

NICK Du siehst blaß aus, Süße. Willst du noch ...?

SÜSSE Ja, Liebster ... noch ein bißchen Brandy, vielleicht. Nur ein Schlückchen.

GEORGE O.K. Martha.

NICK Darf ich ... ah ... mal an die Bar?

GEORGE Hm? Ach, ja ... ja ... selbstverständlich. Trinken Sie sie leer ... Sie werden es brauchen. (*an MARTHA, als wäre sie im Zimmer*) Du verdammt zerstörerische ...

SÜSSE (*um das zu überspielen*) Wie spät ist es, Liebster?

NICK Halbdrei.

SÜSSE Ach, so spät ... wir *sollten* langsam nach Hause.

GEORGE (*unfreundlich, aber so in Gedanken, daß er seinen eigenen Tonfall nicht bemerkt*) Wozu? Muß der Babysitter weg oder was?

NICK (*fast wie eine Warnung*) Ich sagte, wir haben keine Kinder.

GEORGE Hm? (*begreift*) Ach, tut mir leid. Ich habe gar nicht zugehört ... oder nachgedacht ... (*mit einer plötzlichen, kurzen Handbewegung*) ... was Ihnen lieber ist.

NICK (*zu seiner Frau*) Wir gehen gleich.

GEORGE (*ungestüm*) Ach, nein, ... bitte, nicht. Martha zieht sich um ... und Martha zieht sich nicht für mich um. Für mich hat Martha sich seit Jahren nicht mehr umgezogen. Wenn Martha sich umzieht, dann heißt das, wir werden ... noch einige Tage hier sitzen. Ihnen wird eine Ehre erwiesen, Sie dürfen nicht vergessen, daß Martha die Tochter unseres geliebten Chefs ist. Sie ist ... von seinen Eiern das rechte, könnte man sagen.

NICK Könnten Sie zur Kenntnis nehmen, daß man in Gegenwart einer Frau nicht so daherredet-

SÜSSE Ach, jetzt ...

GEORGE (*ungläubig*) Wirklich? Sie haben völlig recht. Solche Sprüche überlassen wir Martha.

MARTHA (*kommt herein*) Was für Sprüche?  
(*MARTHA hat sich umgezogen und sieht aus, als fühle sie sich wohler und ... und das ist sehr wichtig ... sie sieht sehr sinnlich aus*)

GEORGE Da bist du ja, mein Kätzchen.

NICK (*beeindruckt, steht auf*) So, jetzt ...

GEORGE Ach, Martha ... dein Sonntagskleid.

SÜSSE (*leichte Mißbilligung*) Oh, das ist aber sehr reizvoll.

MARTHA (*gibt an*) Gefällt es Ihnen? Freut mich! (*zu GEORGE*) Warum mußt du mir durch's ganze Haus nachschreien?

GEORGE Wir haben dich vermißt, Liebling ... wir vermißten das sanfte Schnurren deines lieben Stimmchens.

MARTHA (*beschließt, sich nicht darüber aufzuregen*) Aha. Dann marschmarsch zur Bi-Ba-Bar ...

GEORGE (*übernimmt ihren Ton*) ... und mach Mammchen einen bombig dloßen Dlink.

MARTHA (*kichert*) Genau. (*zu NICK*) Hatten die beiden Männer einen netten kleinen Plausch? Habt ihr wieder mal die Probleme der Welt gelöst?

NICK Nicht direkt, wir ...

GEORGE (*rasch*) Also wenn du wirklich wissen willst, was wir getan haben, wir haben nur versucht, uns vorzustellen, worüber ihr beide euch unterhaltet. (*SÜSSE kichert, MARTHA lacht.*)

MARTHA (*zu SÜSSE*) Die sind gut, was? Diese ... (*heiter, hochmütig*) ... Männer sind das absolut Letzte. (*zu GEORGE*) Warum bist du nicht raufgeschlichen und hast gelauscht?

GEORGE Ach, Martha, ich hätte nicht gelauscht, ich hätte gelinst. (*SÜSSE kichert, MARTHA lacht*)

NICK (*zu GEORGE, mit falscher Vertraulichkeit*) Eine Verschwörung.

GEORGE Jetzt werden wir's nie erfahren. Scheibe!

MARTHA (*zu NICK, während SÜSSE strahlt*) Sie haben ja ganz schön was drauf, mit wieviel den Magister ... mit zwölf? Hast du gehört, George?

NICK Zwölfeinhalb, eigentlich. Nein, nein, in Wirklichkeit war ich neunzehn. (*zu SÜSSE*) Süße, das hättest du nicht erzählen sollen. Es ...

SÜSSE Ahhh ... ich bin stolz auf dich ...

GEORGE (*ernst, wenn auch traurig*) Das ist ... sehr beeindruckend.

MARTHA (*aggressiv*) Das kannst du laut sagen!

GEORGE (*mit zusammengebissenen Zähnen*) Ich sagte, ich bin beeindruckt, Martha. Ich bin außer mir vor Neid. Was soll ich noch tun, kotzen? (*zu NICK*) Das ist wirklich sehr beeindruckend. (*zu SÜSSE*) Mit Recht sind Sie stolz.

SÜSSE (*bescheiden*) Ja, er ist schon ganz nett.

GEORGE (*zu NICK*) Würde mich nicht wundern, wenn Sie in Kürze die Abteilung für Geschichte übernehmen würden.

NICK Die Abteilung für Biologie.

GEORGE Natürlich ... die Abteilung für Biologie. Ich bin offenbar ganz durchdrungen von Geschichte. Oh! Das ist ein Satz. (*er wirft sich in Pose, die Hand auf dem Herzen, den Kopf erhoben, die Stimme überlaut*) „Ich bin ganz durchdrungen von Geschichte.“

- MARTHA (während NICK und SÜSSE kichern) Ha, ha, ha, HA!
- GEORGE (voller Ekel) Ich glaube, jetzt mache ich *mir* einen Drink.
- MARTHA Nicht von Geschichte ist George durchdrungen ... George ist durchdrungen von der Abteilung für Geschichte. George ist durchdrungen von der Abteilung für Geschichte, weil ...
- GEORGE ... weil er nicht die Abteilung für Geschichte ist, sondern nur in der Abteilung für Geschichte ist. Das wissen wir, Martha ... das hatten wir schon, während du oben warst ... und dich aufgetakelt hast. Das müssen wir nicht noch einmal durchkauen.
- MARTHA Recht so, George ... nur kein Durcheinander. (zu den anderen) George versumpft in der Abteilung für Geschichte. Eine sumpfige Stelle in der Abteilung für Geschichte, das ist George. Ein Moor, ... ein Morast ... ein Sumpf. Ha, ha, ha, HA! EIN SUMPF! Hey, Sumpf, hey SÜMPFCHEN!
- GEORGE (beherrscht sich mit viel Mühe ... dann, als habe Sie nichts anderes als „George, Liebster“ gesagt...) Ja, Martha? Darf ich dir was bringen?
- MARTHA (die sich gut amüsiert hat mit diesem Spiel) Aber ... klar ... du kannst mir 'ne Zigarette anzünden, wenn du das schaffst.
- GEORGE (überlegt, dann geht er weg) Nein ... alles hat seine Grenzen. Ein Mensch erträgt nur ein gewisses Maß, ohne daß er auf der alten Evolutionsleiter ein, zwei Sprossen runterrutscht ... (rasch nebenbei zu NICK) ... das gehört in Ihr Fach ... (wieder zu MARTHA) ... dann sinkt er hinab, Martha, und diese Leiter hat ihre Tücken ... wenn du mal rutschst, kannst du nicht umdrehen, nicht wieder rauf. (MARTHA wirft ihm einen unverschämten Kuss zu) Also ... wenn du im Dunkeln Angst vorm schwarzen Mann hast, halte ich deine Hand und nach Mitternacht trage ich dir die Ginflaschen raus, damit's keiner sieht ... aber deine Zigarette kannst du dir selbst anzünden. Und damit, wie heißt es so schön: Basta. (kurze Stille)
- MARTHA (leise flüsternd) Oh Gott, oh Gott. (dann sofort zu NICK) Und Football haben Sie auch gespielt, was?
- SÜSSE (da NICK offenbar in Gedanken versunken ist) Liebster...
- NICK Ja! Oh ja ... ich war Spielführer ... aber ... eigentlich ... war Boxen ... meine Sache.
- MARTHA (ganz begeistert) BOXEN! Hast du das gehört, George?

GEORGE     *(resigniert)* Ja, Martha.

MARTHA     *(zu NICK, mit besonderer Heftigkeit und Begeisterung)* Sie waren sicher sehr gut ... jedenfalls sehen Sie nicht aus, als hätte Ihnen je einer ins Gesicht geschlagen.

SÜSSE       *(stolz)* Er war College-Landesmeister im Mittelgewicht.

NICK         *(verlegen)* Süße ...

SÜSSE       Das darf man doch sagen.

MARTHA     Sie sehen aus, als wären Sie immer noch ganz gut in Form. Stimmt doch? Sie sind immer noch ...

GEORGE     *(heftig)* Martha ... ein bißchen Anstand wäre ...

MARTHA     *(zu GEORGE ... starrt aber immer noch auf NICK)* HALT DEN MUND! *(wieder zu NICK)* Also, sind Sie immer noch in Form?

NICK         *(ohne Skrupel ... ermutigt sie fast)* Noch ganz gut. Ich trainiere.

MARTHA     *(mit halbem Lächeln)* Ah ja!

NICK         Jaaa.

SÜSSE       Oh, ja ... er hat einen ... starken Körper.

MARTHA     *(immer noch dieses Lächeln ... ein schneller Austausch zwischen ihr und NICK)* Aha. Das finde ich prima!

NICK         *(narzißtisch, aber nicht direkt zu MARTHA)* Tja, man weiß doch nie ... *(zuckt mit den Schultern)* ... da hat man sowas schon ...

MARTHA     ... man weiß nie, wann man ihn mal braucht.

NICK         Ich wollte sagen ... warum soll ich früher darauf verzichten, als ich muß.

MARTHA     Da bin ich ganz Ihrer Meinung. *(beide lächeln, es entsteht eine nicht genau bestimmbare Beziehung zwischen ihnen)* Da bin ich ganz Ihrer Meinung.

GEORGE     Martha, deine Schweinereien sind mir ...

MARTHA     George dagegen steigt aus, sobald vom Körper die Rede ist ... stimmt's, Liebster? Das Thema Muskeln macht George

einfach keinen Spaß. Verstehen Sie ... flache Bäuche, Brustmuskulatur ...

- GEORGE (zu SÜSSE) Wie wär's mit einem Rundgang durch den Garten?
- SÜSSE (tadelnd) Jetzt, in den Garten ...
- GEORGE (ungläubig) Sie finden das lustig? (zuckt mit den Schultern) Na schön.
- MARTHA Unserm Dickerchen wird unwohl, wenn das Wort Muskel fällt. Wieviel wiegen Sie?
- NICK Hundertundfünfzig, hundert ...
- MARTHA Das klassische Mittelgewichtslimit noch nicht überschritten, hm? Sehr gut. (plötzlich ganz anders) Hey, George, erzähl ihnen von unserem Boxkampf.
- GEORGE (knallt seinen Drink hin, geht Richtung Flur) Oh Gott oh Gott!
- MARTHA George! Erzähl doch!
- GEORGE (mit leidendem Gesichtsausdruck) Erzähl du, Martha. Du kannst das so gut. (geht ab)
- SÜSSE Fehlt ihm was?
- MARTHA (lacht) Dem? Aber nein. George und ich hatten einen Boxkampf ... oh je oh je, vor zwanzig Jahren ... wir waren erst ein paar Jahre verheiratet.
- NICK Einen Boxkampf? Sie beide?
- SÜSSE Wirklich?
- MARTHA Jawohl ... wir beide ... wirklich.
- SÜSSE (mit kleinem fiebernden Kichern der Vorfreude) Kann ich mir nicht vorstellen.
- MARTHA Naja, wie gesagt, das war vor zwanzig Jahren, und nicht im Ring, nichts dergleichen, capito. Krieg war, und Papa war auf dem Fitness-Trip ... Fitness faszinierte Papa schon immer ... der Mensch ist, laut Papa, nicht nur Kopf, sondern auch Körper, und ist für beides verantwortlich ...
- NICK M-hm.



MARTHA Der Kopf funktioniert, laut Papa, nicht, wenn der Körper nicht funktioniert.

NICK Na ja, ganz so ist es nicht ...

MARTHA Vielleicht sagt er's nicht genau so ... aber so ähnlich. Aber ... es war Krieg, und Papa kam auf die Idee, alle Männer müßten Boxen lernen ... Selbstverteidigung. Ich glaube, er dachte, falls die Deutschen mal an der Küste landen sollten, käme die ganze Fakultät rausgestürmt und würde sie totschiagen. ... So in der Art.

NICK Es ging ihm wahrscheinlich eher um's Prinzip.

MARTHA Vielleicht, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall hatte Papa ein paar von uns für Sonntag eingeladen und wir waren irgendwo draußen und Papa selber zog Handschuhe an. Papa ist ein starker Mann. ... Das wißt ihr ja.

NICK Ja ... ja.

MARTHA Und er forderte George zum Boxen auf. Uuuuuunnnnnnd ... George wollte nicht ... wahrscheinlich wollte er seinen Ernährer nicht schlagen ...

NICK M-hm.

MARTHA ... Na ja, George sagte also, er wolle nicht, und Papa sagte, „Komm schon, junger Mann ... was *bist* du bloß für ein Schwiegersohn?“ ... so auf die Tour.

NICK Jaaa.

MARTHA Währenddessen ... ich weiß nicht, warum ich es getan habe ... zog ich mir selber ein Paar Handschuhe an ... ich band sie nicht mal zu, keine Spur ... und ich schlich mich von hinten an George ran, nur so zum Spaß, und brüllte „Hey, George!“ und dabei bringe ich so'n rechten Haken auf'n Weg, nur so zum Spaß, klar.

NICK M-hm.

MARTHA Und George wirbelt herum und ... BOING! Genau aufs Kinn ... (*NICK lacht*) Das hatte ich nicht gewollt ... ehrlich nicht. Na ja ... BOING! Genau aufs Kinn ... er verliert das Gleichgewicht ... anders kann ich's mir nicht erklären ... taumelt ein paar Schritte rückwärts und dann, PATSCH, landet er ... der Länge nach ... in den Heidelbeeren! (*NICK lacht. SÜSSE macht ts, ts, ts, ts und schüttelt ihren Kopf*) Es war furchtbar, wirklich. Komisch, aber furchtbar. (*sie denkt nach, lacht unterdrückt, sinnt dem Vorfall reumütig nach*) Ich

glaube, das hat unser ganzes Leben überschattet. Wirklich, das glaube ich! Eignet sich prima als Entschuldigung, na ja. (*GEORGE kommt jetzt herein, die Hände auf dem Rücken. Keiner sieht ihn*) Er entschuldigt damit sein Versumpfen, na ja ... daß er es zu nichts gebracht hat. (*GEORGE kommt nach vorne. SÜSSE bemerkt ihn*) Und es war ein Zufall ... nichts als ein Scheiß-Zufall! (*hinter seinem Rücken zieht GEORGE ein Gewehr mit kurzem Lauf hervor und richtet es in Ruhe auf MARTHAS Hinterkopf. SÜSSE schreit ... steht auf. NICK steht auf, und gleichzeitig dreht MARTHA ihren Kopf zu GEORGE. GEORGE drückt ab*)

- GEORGE PENG! (*knall! Aus dem Gewehrlauf erblüht ein großer rot-gelber chinesischer Sonnenschirm. SÜSSE schreit noch einmal, diesmal weniger heftig und hauptsächlich aus Erleichterung und Verwirrtheit*) Tot! Peng! Tot bist du!
- NICK (*lacht*) Ach du lieber Himmel. (*SÜSSE ist ganz außer sich. MARTHA lacht auch ... sie lacht so, daß sie sich kaum noch auf den Beinen halten kann. GEORGE schließt sich dem allgemeinen Gelächter und Durcheinander an. Irgendwann wird es still*)
- SÜSSE Ach du meine Güte!
- MARTHA (*froh*) Wo hast du denn das her, du Scheusal?
- NICK (*streckt die Hand nach dem Gewehr aus*) Darf ich mal sehen, ja? (*GEORGE reicht ihm das Gewehr*)
- SÜSSE In meinem ganzen Leben bin ich noch nie so erschrocken! Nie!
- GEORGE (*ein klein wenig zerstreut*) Ach, das hab ich schon 'ne ganze Weile. Hat es euch gefallen?
- MARTHA (*kichert*) Scheusal!
- SÜSSE (*will Aufmerksamkeit*) Noch nie bin ich so erschrocken ... nie.
- NICK Hübsches Spielzeug.
- GEORGE (*beugt sich über MARTHA*) Dir hat es gefallen, stimmts?
- MARTHA Ja ... war nicht schlecht. (*leiser*) Komm ... gib mir'n Kuß.
- GEORGE (*weist auf NICK und SÜSSE*) Später, Liebste. (*aber MARTHA läßt sich nicht abbringen. Sie küssen sich. GEORGE steht und beugt sich über MARTHAS Sessel. Sie ergreift seine Hand und legt sie auf ihre dem Publikum zugewandte Brust. Er macht sich los*) Ach so! Das hast du

vor, ja? Und was darf es sein ... schwüle Spiele für die Gäste? Hm? Hm?

MARTHA *(wütend-verletzt)* Du ... Pimmel!

GEORGE *(ein Pyrrhus-Sieg)* Alles an seinem Ort, Martha ... alles zu seiner Zeit.

MARTHA *(ein nicht ausgesprochener Kraftausdruck)* Du ...

GEORGE *(zu NICK hinüber, der noch immer das Gewehr hält)* Moment, ich zeig's Ihnen ... so geht es wieder rein. *(schließt den Sonnenschirm, faltet ihn wieder in das Gewehr)*

NICK Ganz schön raffiniert.

GEORGE *(legt das Gewehr hin)* Jetzt was zu trinken! Für alle! *(ohne zu fragen, nimmt er NICKS Glas ... geht zu MARTHA)*

MARTHA *(noch immer wütend-verletzt)* Ich hab noch.

SÜSSE *(als GEORGE die Hand nach ihrem Glas ausstreckt)* Ich glaube, ich könnte was brauchen. *(er nimmt ihr Glas und geht zur Bar zurück)*

NICK Ist das aus Japan?

GEORGE Wahrscheinlich.

SÜSSE *(zu MARTHA)* Noch nie in meinem Leben bin ich so erschrocken. Sind Sie nicht erschrocken? Im ersten Moment?

MARTHA *(unterdrückt ihre Wut auf GEORGE)* Ich weiß nicht mehr.

SÜSSE Ahhh,...jede Wette, Sie sind.

GEORGE Hast du wirklich geglaubt, ich würde dich umbringen, Martha?

MARTHA *(tiefe Verachtung)* Du? ... Mich umbringen? ... Daß ich nicht lache.

GEORGE Na ja, ich könnte ... eines Tages.

MARTHA Ich zittere jetzt schon.

NICK *(als GEORGE ihm seinen Drink reicht)* Wo ist das Klo?

GEORGE Da durch den Flur ... ganz am Ende links.

SÜSSE Komm du bloß nicht auch noch mit einem Gewehr oder sowas zurück.

NICK *(lacht)* Keine Angst.

MARTHA Requisiten haben Sie nicht nötig, oder?

NICK M-hm.

MARTHA *(zweideutig)* Das sieht man einfach. Sie schaffen es ohne Japsen-Gewehrimitation, hm?

NICK *(lächelt MARTHA zu. Dann, zu GEORGE, indem er auf ein Beistelltischchen in der Nähe des Flurs weist)* Darf ich mein Glas hier abstellen?

GEORGE *(während NICK, ohne die Antwort abzuwarten, hinausgeht)* Ja ... klar ... warum nicht? In diesem Haus stehen überall halbvolle Gläser rum, wo immer Martha sie vergessen hat ... im Wäscheschrank, auf dem Rand der Badewanne ... Sogar im Gefrierfach hab ich schon mal eins entdeckt.

MARTHA *(amüsiert, obwohl es um sie selbst geht)* Das ist nicht wahr!

GEORGE Oh doch.

MARTHA *(wie oben)* Das ist nicht wahr!

GEORGE *(indem er SÜSSE ihren Brandy reicht)* Allerdings. *(zu SÜSSE)* Kriegen Sie keinen Kater von Brandy?

SÜSSE Ich trink nur pur. Und viel trink ich auch nicht.

GEORGE *(schneidet hinter ihrem Rücken eine Grimasse)* Aha... das ist gut. Ihr Mann ... Ihr Mann hat mir alles über die ... Chromosomen erzählt.

MARTHA *(böse)* Über was?

GEORGE Die Chromosomen, Martha ... die Gene oder was das ist. *(zu SÜSSE)* Ihr Mann ... kann einen schon das Fürchten lehren.

SÜSSE *(als veräppelt man sie)* Ahhhhhh ...

GEORGE Nein, wirklich. Er ist ganz schön zum Fürchten, mit seinen Chromosomen und all dem Zeug.

MARTHA Er ist Mathematiker.

GEORGE Nein, Martha ... er ist Biologe.

MARTHA (wird lauter) Er ist in der Abteilung für Mathematik.

SÜSSE (schüchtern) Ah ... Biologie.

MARTHA (nicht überzeugt) Sind Sie sicher?

SÜSSE (mit einem kleinen Kichern) Muß ich ja wohl ... (dann nachträglich) sein.

MARTHA (mürrisch) Möchte man meinen. Wer hat bloß erzählt, er sei in der Abteilung für Mathematik?

GEORGE Du, Martha.

MARTHA (sie gibt eine gereizte Erklärung ab) Du kannst nicht verlangen, daß ich mir alles merke. Ich muß fünfzehn neue Lehrer samt ihren verdammten Frauen begrüßen ... Anwesende natürlich ausgenommen ... (SÜSSE nickt, lächelt tönlich) ... und da soll ich mir alles merken. (Pause) So? Biologie ist er. Das paßt zu ihm, Biologie ist einfach besser. Weniger ... abstrus.

GEORGE Abstrakt.

MARTHA ABSTRUS! Im Sinne von unverständlich. (streckt GEORGE die Zunge heraus) Für Wörter brauch ich dich nicht. Biologie ist einfach besser. Da geht's um den Knackpunkt des Lebens. (NICK kommt wieder herein) Bei Ihnen geht's genau um den Knackpunkt, Junge.

NICK (nimmt seinen Drink vom Beistelltisch) Ach?

SÜSSE (mit diesem Kichern) Die haben gedacht, du seist in der Abteilung für Mathematik.

NICK Na ja, vielleicht gehöre ich da hin.

MARTHA Bleiben Sie nur, wo Sie sind ... bleiben Sie nur am Knackpunkt.

GEORGE Du bist ganz verhext von diesem Satz, Martha ... Von diesem scheußlichen Satz.

MARTHA (ignoriert GEORGE ... zu NICK) Bleiben Sie nur. (lacht) Mein Gott, die Abteilung für Geschichte können Sie von dort genauso leicht übernehmen wie von jedem beliebigen Punkt aus. Weiß Gott, irgendwann wird irgendwer die Abteilung für Geschichte übernehmen und unser kleiner Georgie wird es nicht sein ... soviel steht fest. Stimmt's, Sümpfchen ... hm?

GEORGE Martha, ich stelle mir vor, wie du bis zum Hals im Zement steckst. (*MARTHA kichert*) Nein ... bis zur Nase ... dann ist es ruhiger.

MARTHA (*zu NICK*) Unser Georgielein sagt, Sie seien zum Fürchten. Wieso sind Sie zum Fürchten?

NICK (*mit sanftem Lächeln*) Das ist mir neu.

SÜSSE (*ein bißchen übertrieben*) Wegen deinen Chromosomen, Liebster.

NICK Ach, der Chromosomen-Kram ...

MARTHA (*zu NICK*) Was ist denn los mit diesen Chromosomen?

NICK Chromosomen sind ...

MARTHA Ich weiß, was Chromosomen sind, Süßer, ich mag sie.

NICK Ach ... Na ja dann.

GEORGE Martha ißt sie ... zum Frühstück ... sie streut sie auf's Müsli (*jetzt zu MARTHA*) Es ist ganz einfach, Martha, dieser junge Mann arbeitet an einem System, mit dem Chromosomen umgebaut werden können ... nicht er allein – ein oder zwei Mit-Verschwörer wird er schon haben – der genetische Aufbau einer Samenzelle wird verändert, neu geordnet ... eigentlich in Ordnung gebracht ... Haar- und Augenfarbe, Figur, Potenz ... stell ich mir vor ... Haarwuchs, Gesichtszüge, Gesundheit ... und der Geist. Wichtiger als alles ... der Geist. Alle Unebenheiten werden korrigiert, entfernt ... Anfälligkeit für gewisse Krankheiten wird es nicht mehr geben, Langlebigkeit ist garantiert. Eine Menschenrasse ... im Reagenzglas gezeugt ... per Brustkasten geboren ... stolz und erhaben.

MARTHA (*beeindruckt*) Hm!

SÜSSE Wie aufregend!

GEORGE Aber! Einer ist wie der andere ... Völlig gleich ... Alle ... und da täusche ich mich bestimmt nicht ... alle werden aussehen wie dieser junge Mann hier.

MARTHA Keine schlechte Idee.

NICK (*ungeduldig*) Na schön, jetzt ...

GEORGE An der Oberfläche wird alles recht gut aussehen, ... ganz hübsch sogar. Aber natürlich hat das Ganze auch eine

Kehrseite. In einem bestimmten Umfang werden Eingriffe nötig sein ... ah ... damit das Experiment gelingen kann. Eine gewisse Zahl von Samenleitern muß durchtrennt werden.

MARTHA Hm! ...

GEORGE Millionen und Abermillionen ... Millionen winzig kleine Schnitte, die auf der Unterseite des Hodensacks fast keine Narben hinterlassen, (*MARTHA lacht*) aber sie garantieren die Sterilität der Unvollkommenen, ... der Häßlichen, der Dummen ... der ... Untauglichen.

NICK (*finster*) Also bitte ...!

GEORGE ... und so haben wir in absehbarer Zeit eine Rasse herrlicher Menschen.

MARTHA Hm!

GEORGE Musik und Malerei wird es vermutlich kaum geben, aber eine Kultur ebenmäßiger, blonder Menschen, die das Mittelgewichtslimit nicht überschreiten.

MARTHA Auuu... .

GEORGE Eine Rasse von Wissenschaftlern und Mathematikern, lebend und arbeitend zur größeren Ehre der Super-Kultur.

MARTHA Dufte.

GEORGE Das Experiment wird, stelle ich mir vor, einen gewissen Verlust an Freiheit mit sich bringen ... aber Unterschiedlichkeit wird kein Thema mehr sein. Kulturen und Rassen werden schließlich verschwinden ... die Ameisen werden die Welt erobern.

NICK Sind Sie fertig?

GEORGE (*ignoriert ihn*) Und ich bin natürlich so ziemlich gegen all das. Geschichte, mein Fach ... Geschichte, zu deren bekanntesten Sümpfen ich mich zählen darf, Geschichte ...

MARTHA Ha, ha, HA!

GEORGE ... wird ihre herrliche Vielfalt einbüßen, ihre Unvorhersagbarkeit. Ich werde ausgelöscht werden und mit mir ... das Überraschende, die Mannigfaltigkeit, die Gezeiten der Geschichte. Es wird Ordnung herrschen und Gleichförmigkeit ... und das wird mir immer zuwider sein. Ich werde Berlin nicht aufgeben!

MARTHA Du wirst Berlin aufgeben, Liebster. Wie willst du es verteidigen mit deinem Dickbauch.

SÜSSE Ich verstehe nicht, was Berlin mit all dem zu tun hat.

GEORGE In West-Berlin gibt es eine Bar, da sind die Hocker einsfüngzig hoch. Die Erde ... der Fußboden ... liegt ... ganz weit ... unter einem. So etwas gebe ich nicht auf. Nein ... auf keinen Fall. Ich werde gegen Sie antreten, junger Mann ... mit einer Hand am Hodensack allerdings ... aber mit meiner freien Hand werde ich Sie bekämpfen bis zum Tod.

MARTHA (*spöttisches Lachen*) Bravo!

NICK (*zu GEORGE*) Sehr gut. Und ich werde die Woge der Zukunft sein.

MARTHA Das sind Sie, aber ja, Mann!

SÜSSE (*ziemlich betrunken – zu NICK*) Ich verstehe nicht, warum du das alles vorhast, Liebster. Davon hast du mir nie erzählt.

NICK (*wütend*) Mein Gott!

SÜSSE (*schockiert*) Oh!

GEORGE Der seriöseste Beweis für Gefühlsimpotenz ... die völlige Humorlosigkeit. Monolithen ertragen keinen Witz. Lesen Sie es nach. In Geschichte weiß ich Bescheid.

NICK (*zu GEORGE, versucht, alles zu verharmlosen*) In Naturwissenschaften nicht so, stimmt's?

GEORGE In Geschichte weiß ich Bescheid. Ich spüre, wenn mir Gefahr droht.

MARTHA (*geil – zu NICK*) Also, alle werden aussehen wie Sie, hm?

NICK Klar. Ich, die personifizierte Fickmaschine!

MARTHA Wenn das nicht prima ist.

SÜSSE (*die Hände auf den Ohren*) Liebster, bitte nicht ... nicht ... bitte nicht.

NICK (*ungeduldig*) Tut mir leid, Süße.

SÜSSE Diese Sprache. Das ist ...

NICK Tut mir leid. Ja?



SÜSSE      (*schmollt*) Also ... na gut. (*plötzlich kichert sie wie wahnsinnig, dann legt es sich. Zu GEORGE*) ... Wann wird Ihr Sohn ...? (*kichert wieder*)

GEORGE    Wie bitte?

NICK        (*es ist ihm zuwider*) Irgendwas von Ihrem Sohn.

GEORGE    SOHN!

SÜSSE      Wann wird er ... wo ist Ihr Sohn ... nach Hause kommen? (*kichert*)

GEORGE    Ahhhhh. (*zu förmlich*) Martha? Wann kommt unser Sohn nach Hause?

MARTHA    Egal.

GEORGE    Nein, nein ... ich will es wissen. Von ihm hast du angefangen. Mehr oder weniger jedenfalls. Wann kriegen wir den kleinen Popel zu sehen, hm? Morgen war doch sein Geburtstag angesagt oder nicht?

MARTHA    Ich will nicht darüber reden!

GEORGE    (*spielt den Unschuldigen*) Aber, Martha ...

MARTHA    ICH WILL NICHT DARÜBER REDEN!

GEORGE    Das glaub ich dir. (*zu NICK und SÜSSE*) Martha will nicht davon reden ... von ihm. Martha tut es leid, daß sie davon angefangen hat ... von ihm.

SÜSSE      (*einfältig*) Wann kommt der kleine Popel nach Hause? (*kichert*)

GEORGE    Ja, Martha ... weil du in all deiner Geschmacklosigkeit von der Sache angefangen hast ... also, wann kommt der kleine Popel nach Hause?

NICK        Süße, glaubst du, du ...

MARTHA    George spricht abschätzig über den kleinen Popel, weil er ... nun, er hat Probleme.

GEORGE    Der kleine Popel hat Probleme? Was für Probleme hat der kleine Popel?

MARTHA    Nicht der kleine Popel ... hör auf, ihn so zu nennen! Du! Du hast Probleme.

GEORGE (*spielt Verachtung*) So was Lächerliches hab ich in meinem ganzen Leben noch nie gehört.

SÜSSE Ich auch nicht!

NICK Süße ...

MARTHA Georges größtes Problem mit dem kleinen ... ha, ha, HA! ... mit unserem Sohn, unserem tollen, großen Sohn, ist, daß er ganz tief im hintersten Eckchen seiner Innereien nicht davon überzeugt ist, daß es sein Kind ist.

GEORGE (*sehr ernst*) Mein Gott, bist du ein böses Weib.

MARTHA Und ich habe es dir schon tausendmal gesagt, Kindchen, geschwängert hat mich kein anderer als du ... das weißt du doch, Kleiner.

GEORGE Ein zutiefst böser Mensch.

SÜSSE (*tiefer Kummer einer Betrunkenen*) Nein, nein, nein, nein. Ach, nein.

NICK Ich weiß nicht, ob das ein Thema ist für ...

GEORGE Martha lügt. Bitte, nehmen Sie das auf der Stelle zur Kenntnis. Martha lügt. (*MARTHA lacht*) Es gibt nur ganz wenig auf der Welt, dessen ich ganz sicher bin ... dazu gehören nicht Landesgrenzen, der Meeresspiegel, politische Treue, praktische Moralität ... für nichts dergleichen würde ich meine Hand ins Feuer legen ... aber von einem bin ich in dieser untergehenden Welt überzeugt, das ist mein Anteil, mein chromosomologischer Anteil an der Zeugung unseres ... blondäugigen, blauhaarigen ... Sohnes.

SÜSSE Ach, bin ich jetzt froh!

MARTHA Eine sehr hübsche Rede, George.

GEORGE Danke, Martha.

MARTHA Du hast die Situation gemeistert ... gut. Wirklich gut.

SÜSSE Ja ... wirklich gut.

NICK Süße ...

GEORGE Martha weiß ... daß sie mehr weiß.

MARTHA (*stolz*) Ich weiß mehr. Ich war, wie alle, auf dem College.

GEORGE Martha war auf dem College, Martha war auch im Kloster, als sie noch so'n Hälmlchen war.

MARTHA Und ich war Atheistin. (*unsicher*) Bin ich immer noch.

GEORGE Nicht Atheistin, Martha ... Heidin. (*zu NICK und SÜSSE*) Martha ist die einzige echte Heidin an der Ostküste. (*MARTHA lacht*)

SÜSSE Ach, ist das nett. Das ist doch wirklich nett, Liebster?

NICK (*stimmt zu*) Ja ... wunderbar.

GEORGE Und Martha malt blaue Kreise um ihre Dinger.

NICK Wirklich?

MARTHA (*verteidigend, um des Scherzes Willen*) Manchmal. (*macht ihm ein Zeichen mit der Hand*) Wollen Sie sie sehen?

GEORGE (*warnend*) Pfui, pfui, pfui.

MARTHA Pfui, pfui selber ... alte Nutte!

SÜSSE Er ist keine Nutte ... eine Nutte kann er gar nicht sein ... Sie sind eine Nutte. (*kichert*)

MARTHA (*droht ihr mit dem Zeigefinger*) Seien Sie vorsichtig!

SÜSSE (*heiter*) Na gut. Ich hätte gern noch ein Schlückchen Brandy, bitte.

NICK Süße, ich glaube du hast schon genug ...

GEORGE Unsinn! Ich glaube, wir brauchen alle was. (*nimmt die Gläser, etc.*)

SÜSSE (*spricht GEORGE nach*) Unsinn.

NICK (*zuckt mit den Schultern*) O.K.

MARTHA (*zu GEORGE*) Übrigens, unser Sohn hat weder blaue Haare ... noch blaue Augen, daß das klar ist. Er hat grüne Augen ... wie ich.

GEORGE Er hat blaue Augen, Martha.

MARTHA (*bestimmt*) Grüne.

GEORGE (*gönnnerhaft*) Blaue, Martha.

MARTHA (böse) GRÜNE! (zu NICK und SÜSSE) Er hat wunderschöne grüne Augen ... nicht braun und grau gesprenkelt ... so nußbraun ... nein, richtig grün sind sie ... tiefe, reine, grüne Augen ... wie meine.

NICK (schaut) Ihre Augen sind ... braun, oder nicht?

MARTHA Grün! (ein bißchen zu schnell) Na ja, es gibt ein Licht, da sehen sie braun aus, aber sie sind grün. Nicht so grün wie seine ... mehr ins Bräunliche. George hat wasserblaue Augen ... milchblau.

GEORGE Entscheide dich, Martha.

MARTHA Du hättest vom Sowohlalsauch profitiert. (jetzt wieder zu den anderen) Papa hat auch grüne Augen.

GEORGE Das ist nicht wahr! Dein Vater hat kleine rote Äuglein ... wie eine weiße Maus. Tatsächlich ist er eine weiße Maus.

MARTHA Wenn er hier wäre, würdest du nie wagen, so etwas zu sagen! Du bist ein Feigling!

GEORGE (zu NICK und SÜSSE) Also bitte: ein prächtiger weißer Haarschopf und winzig kleine rote Augenperlchen ... eine ... große, prächtige weiße Maus.

MARTHA George haßt Papa ... nicht, weil Papa ihm etwas getan hätte, nein, nur wegen seiner eigenen ...

GEORGE (nickt ... beendet den Satz für sie) ... Unzulänglichkeiten.

MARTHA (heiter) Richtig. Gut getroffen ... genau ins Schwarze. (sieht GEORGE hinausgehen) Wo willst'n du jetzt hin?

GEORGE Wir brauchen noch was zum Saufen, Engel.

MARTHA Ach. (Pause) Also, dann geh.

GEORGE (geht hinaus) Danke.

MARTHA (sieht, daß GEORGE weg ist) Als Barmann ist er nicht schlecht ... als Barschwester. Dieser Dreckskerl, er haßt meinen Vater. Nur daß ihr das wißt.

NICK (versucht, es zu verharmlosen) Ach, kommen Sie.

MARTHA (beleidigt) Glauben Sie, ich mache Spaß? Halten Sie das für einen Witz? Ich mache nie Witze ... Mit fehlt der Sinn für Humor. (fast schmollend) Ich habe ein feines Gespür für das

Lächerliche, aber keines für Humor. (*versichert*) Ich habe keinen Sinn für Humor!

SÜSSE (*froh*) Ich auch nicht.

NICK (*zaghaft*) Das stimmt nicht, Süße ... für feinen schon.

SÜSSE (*stolz*) Danke.

MARTHA Wollt ihr wissen, warum dieser Dreckskerl meinen Vater haßt? Soll ich's euch erzählen? Na schön ... ich erzähl euch, warum dieser Dreckskerl meinen Vater haßt.

SÜSSE (*hascht nach Aufmerksamkeit*) Au, prima!

MARTHA (*ernst, zu ihr*) Manche Menschen gieren nach dem Unglück anderer.

SÜSSE (*beleidigt*) Das ist nicht wahr!

NICK Süße ...

MARTHA Schluß jetzt! Ruhig! Ihr beide! (*Pause*) Also. Mama ist schon früh gestorben, und ich wuchs praktisch bei Papa auf. (*Pause – denkt nach*) ... ich ging zwar irgendwo anders zur Schule, das schon, aber im Großen und Ganzen wuchs ich bei ihm auf. Gott, hab ich den Mann bewundert! Ich vergötterte ihn ... ich vergötterte ihn total. So ist es noch immer. Und ihm lag auch ziemlich viel an mir ... versteht ihr? Wir hatten eine richtige ... eine richtige Beziehung.

NICK Jaaa, jaaa.

MARTHA Und Papa hat das College aufgebaut ... ich meine, er machte es zu dem, was es ist ... sein ganzes Leben steckt da drin. Er *ist* das College.

NICK Ah-ha.

MARTHA Das College ist er. Wißt ihr, wie hoch das Stiftungsvermögen damals war, als er es übernahm, und wie hoch es heute ist? Das könnt ihr ruhig mal nachschlagen.

NICK Ich weiß ... ich habe was darüber gelesen. ...

MARTHA Sei ruhig und hör zu ... (*nachträglich*) ... Süßer. Als ich also mit dem College und allem fertig war, kam ich hierher zurück und ... hing sozusagen eine Weile herum. Ich war nicht verheiratet oder dergleichen. Tjaaaaa, ich war mal sowas ... wie verheiratet gewesen ... eine Woche lang, in der 8. Klasse von Fräulein Muffs Akademie für Junge Damen ... einem

College. Diese Ehe ... stellte sich als so'ne Art Junior Lady Chatterly Arrangement heraus ... (*NICK lacht*) Er mähte den Rasen der Akademie, saß, völlig nackt, auf einem riesigen Elektromäher und mähte. Aber Papa und Fräulein Muff kamen zusammen und erledigten das ... ganz rasch ... sie annullierten es ... was zum Lachen ist ... denn wo einmal einer drin war, gibt's theoretisch nichts zu annullieren. Ha! Auf jeden Fall verjungfräulichte man mich wieder und ich machte die Akademie fertig ... wo sie dann einen Gärtnerjungen weniger und einen Schandfleck mehr hatten, ... dann kam ich hierher zurück und hing, wie gesagt, eine Weile herum. Ich empfang Papas Gäste und versorgte ihn ... und das war ... ganz gut. Sehr gut.

NICK Ja ... ja.

MARTHA Wieso sagen Sie ja, ja? Wie wollen Sie das wissen? (*NICK zuckt hilflos mit den Schultern*) Liebster. (*NICK lächelt ein bißchen*) Damals kam mir dann die Idee, ins College einzuheiraten ... was nicht so dumm schien, wie es dann doch war. Papa hatte eben diesen Sinn für Geschichte... für ... Kontinuität. ... Wieso kommen Sie nicht hier rüber und setzen sich neben mich?

NICK (*weist auf SÜSSE, die kaum noch folgen kann*) Ich ... glaube ... besser nicht ... ich ...

MARTHA Wie Sie wollen. Einen Sinn für Kontinuität ... Geschichte ... es war einfach seine Lieblingsidee, ... einen heranzuziehen für die Übernahme ... irgendwann, wenn er selbst aufhören würde. Einen Nachfolger ... verstehen Sie?

NICK Ja, ich verstehe.

MARTHA Das ist ganz natürlich. Wenn man was aufgebaut hat, will man es auch an jemanden weitergeben. Also hielt ich sozusagen meine Augen offen ... neuen Männern gegenüber. Dem rechtmäßigen Erben. (*lacht*) Papa verlangte nicht, daß ich den Typen unbedingt heiratete. Ich war nicht das dumme Ding, das man nehmen mußte, um an den Schatz zu kommen oder sowas. Es war schon meine eigene Idee. Und die meisten Neuen waren verheiratet ... logo.

NICK Klar.

MARTHA (*mit einem seltsamen Lächeln*) So wie Sie, Kleiner.

SÜSSE (*wiederholt es ohne dabei zu denken*) So wie Sie, Kleiner.

MARTHA (*ironisch*) Aber dann kam George daher ... daher kam George.

GEORGE *(kommt wieder herein, bringt Alkohol)* Und daher kam George und brachte Schnaps. Und was tust du gerade, Martha?

MARTHA *(läßt sich nicht stören)* Ich erzähle eine Geschichte. Setz dich ... da lernst du was.

GEORGE *(bleibt stehen. Stellt die Flasche auf die Bar)* Dufte.

SÜSSE Da sind Sie wieder!

GEORGE Richtig.

SÜSSE Liebster! Er ist wieder da!

NICK Ja, das sehe ich ... das sehe ich.

MARTHA Wo war ich?

SÜSSE Das freut mich.

NICK Schhhhhhh.

SÜSSE *(imitiert ihn)* Schhhhhhh.

MARTHA Jaaa. Und daher kam George. Genau. Und er war jung ... intelligent ... wilder Haarschopf und ... irgendwie süß ... falls ihr euch das vorstellen könnt. ...

GEORGE ... und jünger als du. ...

MARTHA ... und jünger als ich. ...

GEORGE ... sechs Jahr. ...

MARTHA ...sechs Jahre. ... Das stört mich nicht, George ... Und daher kam George ... Und daher kam er und mit glänzenden Augen in die Abteilung für Geschichte. Und ich, ich dumme Pute, was tat ich? Wißt ihr, was ich tat? Ich verknallte mich in ihn.

SÜSSE *(träumerisch)* Ach, das ist schön.

GEORGE Ja, genau so war es. Das hättet ihr sehen sollen. Nachts saß sie draußen vor meinem Zimmer auf der Wiese und heulte und krallte sich in den Rasen ... ich konnte nicht arbeiten.

MARTHA *(lacht, wirklich belustigt)* Ich verknallte mich tatsächlich in ihn ... den ... da.

GEORGE In ihrem Herzen ist Martha Romantikerin.

MARTHA Das bin ich. Also verknallte ich mich tatsächlich in ihn. Und es schien, als sei die Partie ... auch noch nützlich. Papa suchte nämlich nach einem ...

GEORGE Eine Sekunde, Martha ...

MARTHA ... Nachfolger, wenn er sich irgendwann mal ...

MARTHA ... zurückziehen würde, und deshalb dachte ich ...

GEORGE AUFHÖREN, MARTHA!

MARTHA (*irritiert*) Was hast du denn?

GEORGE (*demonstrativ geduldig*) Ich dachte, du wolltest erzählen, wie wir um einander geworben haben, Martha ... ich ahnte nicht, daß du auch noch von dem anderen Kram anfangen würdest.

MARTHA (*da-hast-du-den-Dreck*) Und ob ich das werde!

GEORGE Das würde ich an deiner Stelle lieber nicht tun.

MARTHA Ach ... tatsächlich? Du bist aber nicht an meiner Stelle!

GEORGE Du hast doch bereits ... du weißt schon was ... durchsickern lassen ...

MARTHA (*drückt sich*) Wie bitte? Was?

GEORGE ... von unserem Augapfel ... unserem Sprößling ... dem kleinen Popel ... (*spuckt es aus*) ... unserem Sohn ... und wenn du jetzt mit dem anderen Kram anfängst, ich warne dich, Martha, ich werde zornig.

MARTHA (*lacht ihn aus*) Ach, ja, wirklich?

GEORGE Ich warne dich.

MARTHA (*ungläubig*) Du mich?

GEORGE (*sehr leise*) ich warne dich.

NICK Finden Sie wirklich, wir müssen das alles ...?

MARTHA Die Warnung ist angekommen! (*Pause ... dann zu NICK und SÜSSE*) Jedenfalls habe ich den Dreckskerl geheiratet, und ich hatte alles geplant. ... Er war der Bräutigam, er sollte einmal übernehmen ... zuerst die Abteilung für Geschichte, dann, wenn Papa sich zurückzöge, würde er das College



übernehmen ... versteht ihr? So war es geplant. (zu *GEORGE, der an der Bar steht, mit dem Rücken zu ihr*) Wirst du zornig, Kleiner. Hm? (zurück zum Thema) So war es geplant. Ganz einfach. Und Papa hielt es offenbar auch für eine gute Idee. Eine Zeitlang. Bis er ein paar Jahre zugeschaut hatte! (wieder zu *GEORGE*) Wirst du zorniger? (zurück zum Thema) Bis er ein paar Jahre zugeschaut hatte und langsam darauf kam, es sei vielleicht doch keine so gute Idee gewesen ... daß vielleicht unser kleiner Georgie nicht das Zeug dazu besitze ... daß er's einfach nicht hatte!

GEORGE (immer noch mit dem Rücken zu den anderen) Hör auf, Martha.

MARTHA (böse triumphierend) Vergiß es! George hatte nicht viel ... Power ... er war nicht besonders ... aggressiv. Tatsächlich war er eine Art ... (spuckt das Wort *GEORGE* in den Rücken) **VERSAGER!** Ein prächtiger ... großer ... fetter ... **VERSAGER!** (**KRACH!** Direkt nach **VERSAGER** zerschlägt *GEORGE* eine Flasche an der Bar und bleibt stehen, allen den Rücken zugewandt, den Flaschenrest hält er am Flaschenhals. Es folgt eine Stille, in der alle versteinern. Dann ...)

GEORGE (weint fast) Ich sagte, hör auf, Martha.

MARTHA (nachdem sie sich überlegt hat, welchen Kurs sie jetzt einschlagen soll) Ich hoffe, die Flasche war leer, George. Du wirst doch nicht guten Alkohol verschwenden ... nicht bei deinem Gehalt. (*GEORGE* läßt die kaputte Flasche zu Boden fallen. Er rührt sich nicht) Nicht mit dem Gehalt eines außerordentlichen Professors. (zu *NICK* und *SÜSSE*) Ich meine, er ... taugte einfach nichts ... bei Kuratoriumsabenden, wenn Geld aufgetrieben werden sollte. Er war einfach keine ... Persönlichkeit, versteht ihr? Für Papa war das natürlich eine Enttäuschung, wie ihr euch denken könnt. Also, hier sitze ich nun mit diesem Versager ...

GEORGE (dreht sich herum) ... weiter nicht, Martha.

MARTHA ... diesem Schlamm aus der Abteilung Geschichte ...

GEORGE ... nicht, Martha, nicht.

MARTHA (*ihre Stimme wird so laut wie seine*) ... verheiratet mit der Tochter des Rektors, der was darstellen muß, nicht bloß so ein Niemand, so ein Bücherheini, der so beschissen viel nachdenkt, daß er nichts aus sich machen kann, der einfach zu wenig Mumm hat, als daß man auf ihn stolz sein könnte. NA SCHÖN, GEORGE!

GEORGE (*weniger laut als sie, dann übertönt er sie, damit man sie nicht mehr hört*) Ich sagte, nicht! Na gut. Na gut. (*singt*)  
Wer hat Angst vor Virginia Woolf.  
Virginia Woolf.  
Virginia Woolf.  
Wer hat Angst vor Virginia Woolf,  
schon so früh am Morgen.

GEORGE und SÜSSE (*die betrunken einstimmt*)

Wer hat Angst vor Virginia Woolf,  
Virginia Woolf,  
Virginia Woolf ... (*etc.*)

MARTHA AUFHÖREN! (*eine kurze Stille*)

SÜSSE (*steht auf, geht Richtung Flur*) Mir wird schlecht ... mir wird schlecht ... ich muß brechen. (*geht ab*)

NICK (*folgt ihr*) Ach, um Himmels willen! (*geht ab*)

MARTHA (*folgt ihnen, schaut verächtlich auf GEORGE zurück*) Oh Gott oh Gott! (*Geht ab. GEORGE ist alleine auf der Bühne*)

VORHANG

ZWEITER AKT  
Walpurgisnacht

GEORGE allein. NICK tritt auf

NICK (nach einer Stille) Ich ... nehme an ... sie ist O.K. (keine Antwort) Sie ... sollte einfach nichts trinken. (keine Antwort) Sie ist ... so zart. (keine Antwort) Ah ... Sie würden sagen schmalhüftig. (GEORGE lächelt zerstreut) Es tut mir wirklich sehr leid.

GEORGE (ruhig) Wo ist mein kleines Betthupferl? Wo ist Martha?

NICK Sie macht Kaffee ... in der Küche. Ihr wird so leicht schlecht.

GEORGE (in Gedanken) Martha? Ach nein, abgesehen von der Zeit während der Entziehung, war es Martha noch keinen einzigen Tag in ihrem Leben schlecht.

NICK (auch er ruhig) Nein, nein, meiner Frau ... meiner Frau wird es leicht schlecht. Ihre Frau ist Martha.

GEORGE (niedergeschlagen) Oh ja ... das weiß ich.

NICK (konstatiert eine Tatsache) Das mit der Entziehungsanstalt stimmt nicht wirklich.

GEORGE Ihre Frau?

NICK Nein. Ihre.

GEORGE Ach! Meine. (Pause) Nein, nein ... Ich würde es ihr aber raten; ich meine, wenn ich ... sie ... wäre ... ginge ich hin. Aber ich bin nicht sie ... also bleib ich hier. (Pause) Obwohl ich gern hinginge. Hier geht's manchmal ziemlich zu.

NICK (kühl) Ja ... das glaube ich.

GEORGE Eine Kostprobe haben Sie ja mitgekriegt.

NICK Ich versuche, mich ...

GEORGE Rauszuhalten. Hm? Stimmt's?

NICK Ja ... genau.

GEORGE Das glaub ich Ihnen gerne.

NICK Ich finde es ... peinlich.

GEORGE (sarkastisch) Ach, wirklich, hm?

NICK Ja. Wirklich. Sogar sehr.

GEORGE (*macht ihn nach*) Ja. Wirklich. Sogar sehr. (*dann laut, aber vor sich hin*) ES IST GRÄSSLICH!

NICK Hören Sie! Ich hatte nichts ...

GEORGE GRÄSSLICH! (*leise, aber sehr eindringlich*) Glauben Sie, es macht mir Spaß, wenn man mich ... was weiß ich ... lächerlich macht, runterputzt, vor ... (*schwingt die Hand in einer Geste verächtlichen Abtuns*) IHNEN? Glauben Sie, ich bin scharf drauf?

NICK (*kalt – unfreundlich*) Nein ... ich glaube kaum, daß Sie darauf scharf sind.

GEORGE Ach, das glauben Sie kaum, hm?

NICK (*hält stand*) Nein ... das glaube ich kaum.

GEORGE (*erlahmt*) Ihre Sympathie ist entwaffnend ... Ihr ... Ihr Mitgefühl bringt mich zum Heulen! Dicke, salzige, unwissenschaftliche Tränen!

NICK (*sehr verächtlich*) Ich verstehe nur nicht, wieso Sie glauben, Sie müßten andere Leute damit konfrontieren.

GEORGE Ich?

NICK Wenn Sie und Ihre ... Frau ... aufeinander losgehen wollen, wie zwei ...

GEORGE Ich! Ich und wollen?

NICK ... Tiere, dann verstehe ich nicht, wieso Sie das nicht machen, solange keine

GEORGE (*lacht trotz seiner Wut*) Sie eingebildeter, selbstgerechter, kleiner ...

NICK (*eine wirkliche Drohung*) HALTEN SIE ... DEN ... MUND ... MANN! (*Stille*) Passen ... Sie bloß auf!

GEORGE ... Wissenschaftler.

NICK Ich habe noch nie einen älteren Mann geschlagen.

GEORGE (*überlegt*) Ach. (*Pause*) Sie schlagen nur jüngere Männer... und Kinder .. Frauen ... Vögel. (*merkt, daß NICK das nicht lustig findet*) Na ja, natürlich haben Sie völlig recht. Der

tollste Anblick ist es nicht... zwei Typen, beide nicht mehr ganz frisch, hacken aufeinander rum, rot im Gesicht, japsen nach Luft und die halbe Zeit hauen sie daneben.

- NICK Ihr beide haut nicht daneben ... ihr zwei seid ganz gut. Beeindruckend gut.
- GEORGE Und Beeindruckendes beeindruckt Sie, ja? Sie sind ... leicht beeindruckbar ... immer auf der Suche nach dem lehrhaften Idealfall.
- NICK *(ein knappes Lächeln)* Nein, nur: manchmal kann ich Sachen bewundern, die ich gar nicht bewundere. Geißelungen sind zwar nicht das, was ich mir unter guter Unterhaltung vorstelle, aber ...
- GEORGE ... aber einen, der gut geißelt, können Sie bewundern ... einen echten Profi.
- NICK Ah-ha ... ja.
- GEORGE Ihre Frau übergibt sich oft, hm?
- NICK Das habe ich nicht gesagt. ... Ich habe gesagt, ihr wird leicht schlecht.
- GEORGE Ach. Ich dachte, mit schlecht meinten Sie ...
- NICK Na ja, das stimmt. ... Sie ... übergibt sich tatsächlich oft. Wenn sie einmal damit anfängt ... ist sie praktisch nicht mehr zu stoppen. ... sie macht dann einfach weiter ... stundenlang. Nicht andauernd, aber ... in regelmäßigen Abständen.
- GEORGE Man kann die Uhr danach stellen, ha?
- NICK So ungefähr.
- GEORGE Noch was zu trinken?
- NICK Klar. *(ohne Empfindung, außer einem winzigen Unbehagen, als GEORGE sein Glas mit zur Bar nimmt)* Ich habe sie geheiratet, weil sie schwanger war.
- GEORGE *(Pause)* Ach? *(Pause)* Aber Sie sagten doch, Sie hätten keine Kinder ... Auf meine Frage sagten Sie ...
- NICK Es war ... nicht echt. Eine hysterische Schwangerschaft. Zuerst aufgeblasen, dann fiel sie zusammen.
- GEORGE Und während sie aufgeblasen war, haben Sie sie geheiratet.

NICK Dann fiel sie zusammen. (*sie beide lachen, und sind darüber überrascht*)

GEORGE Ah ... Bourbon, wir bleiben beim Bourbon.

NICK Ah ... ja, Bourbon.

GEORGE (*immer noch an der Bar*) Als ich sechzehn war und noch zur Schule ging, es war während der Punischen Kriege, da fuhren ein paar von uns immer am ersten Ferientag, bevor wir alle heimwärts schwärmten, nach New York, und abends ging diese Clique immer in so 'ne Whiskey-Höhle, die so 'nem Gangster-Vater von einem von uns gehörte – es war ja die Zeit des großen Experiments beziehungsweise der Prohibition, wie man gewöhnlich sagt, und es war eine schlechte Zeit für die Alkohol Lobby, aber eine gute Zeit für Ganoven und Bullen – und wir gingen immer in diese Whiskey-Höhle und tranken mit den Erwachsenen und hörten Jazz. Und da gab es nun einen Jungen in unserer Clique, er war fünfzehn, der hatte ein paar Jahre zuvor mit einem Gewehr seine Mutter umgebracht – unabsichtlich, völlig unabsichtlich, auch ohne unbewußte Motivation, da bin ich mir sicher, absolut sicher – und an diesem einen Abend, als der Junge mit uns kam und wir unsere Drinks bestellten und er an der Reihe war, sagte er, ich möchte Schwipsky ... bringen Sie mir bitte Schwipsky ... Schwipsky und Wasser. Da haben wir alle gelacht ... er war blond und hatte das Gesicht eines Cherub, und wir alle lachten und seine Wangen färbten sich rot und der Hals auch und der Ganovengehilfe, der uns bediente, sagte es den Leuten am Nebentisch und sie lachten und dann erzählte er es noch mehr Leuten und das Lachen wurde lauter und *noch* mehr Leuten und *noch* mehr Lachen und niemand lachte so heftig wie wir und von uns lachte keiner so heftig, wie der Junge, der seine Mutter erschossen hatte. Und bald wußte jeder in der Whiskey-Höhle, worüber gelacht wurde und alle bestellten Schwipsky und beim Bestellen lachten sie. Natürlich lachten dann nicht mehr alle mit, aber ganz verstummte das Lachen noch lange nicht, denn sobald an diesem Tisch oder sonstwo Schwipsky bestellt wurde, kam das Lachen aus einer anderen Ecke. In dieser Nacht war alles gratis, das Haus, der Gangster-Vater von einem von uns spendierte Champagner. Und, natürlich, litten wir am nächsten Tag alle, jeder für sich, in dem Zug, der ihn aus New York fortbrachte, jeder mit einem Kater wie ein Erwachsener ... aber es war der tollste Tag meiner ... Jugend. (*bei diesen Worten reicht er NICK einen Drink*)

NICK (*sehr leise*) Danke. Was ... was wurde aus dem Jungen ... dem Jungen, der seine Mutter erschossen hatte?

GEORGE Das sage ich Ihnen nicht.

NICK Dann nicht.

GEORGE Im Sommer darauf, auf einer Landstraße, er hatte gerade den Führerschein gemacht, rechts neben ihm sein Vater, weicht er mit dem Wagen einem Igel aus und fährt voll gegen einen Baum.

NICK *(eine Spur bittend)* Nein.

GEORGE Er war natürlich nicht tot. Und im Krankenhaus, als er wieder bei Bewußtsein war und außer Lebensgefahr und man ihm mitteilte, daß sein Vater tot sei, da fing er an zu lachen, so hat man mir's erzählt, und er lachte immer heftiger und hörte nicht auf, und erst als man ihm eine Nadel in den Arm rammte, nicht eher, erst als er bewußtlos wurde, erstarb das Lachen ... verstummte. Und als er sich von seinen Verletzungen so weit erholt hatte, daß man ihn, auch wenn er sich wehren würde, ohne Risiko transportieren konnte, brachte man ihn in eine Anstalt. Das war vor dreißig Jahren.

NICK Ist er noch dort?

GEORGE Oh, ja. Und man hat mir erzählt, daß er während dieser dreißig Jahre ... keinen ... einzigen ... Ton ... von sich gegeben hat. *(eine ziemlich lange Stille: fünf Sekunden, bitte)* MARTHA! *(Pause)* MARTHA!

NICK Ich sagte Ihnen doch ... sie macht Kaffee.

GEORGE Für Ihre hysterische Frau, die zuerst aufgeblasen ist und dann zusammenfällt.

NICK Aufgeblasen war. Und zusammenfiel.

GEORGE Zusammenfiel. Jetzt nicht mehr?

NICK Jetzt nicht mehr. Kein bißchen.

GEORGE *(nach einer verständnisvollen Pause)* Das Schlimmste an den Männern. ... Nein, eins der schlimmsten Dinge an Männern ist, wie sie altern ... jedenfalls manche. Wissen Sie, wie das bei Wahnsinnigen ist? Ja? ... bei denen der stillen Sorte?

NICK Nein.

GEORGE Sie verändern sich nicht ... sie werden nicht alt.

NICK Unmöglich.

GEORGE Na ja, irgendwann wahrscheinlich schon. Aber nicht ... im üblichen Sinn. Sie bewahren sich eine ... straff-häutige Gelassenheit ... alles, was sie haben, bleibt unbenutzt ... und das hält sie so ziemlich intakt.

NICK Soll das eine Empfehlung sein?

GEORGE Nein. Da gibt's noch genug Schlimmes. (*imitiert einen Stimmungsmacher*) Aber da hilft nischt wie Ärmel ruff un'ran. Kopf hoch! (*Pause*) Hysterische Schwangerschaften gibt's nicht bei Martha.

NICK Meine Frau hatte *eine*.

GEORGE Ja. Martha wird überhaupt nicht schwanger.

NICK Nein ... das kann ich mir auch nicht vorstellen ... inzwischen. Haben Sie noch mehr Kinder? Haben Sie Töchter?

GEORGE (*als wäre es ein guter Witz*) Haben wir was?

NICK Haben Sie ... haben Sie nur ein ... Kind ... ah ... Ihren Sohn?

GEORGE (*mit heimlichem Wissen*) Oh nein ... nur eins ... einen Jungen ... unseren Sohn.

NICK Na ja ... (*zuckt mir den Schultern*) ... schön.

GEORGE Ach ha, ha. Ja, er macht's einem leicht, er ist ein Knautsch-Kissen.

NICK Wie bitte?

GEORGE Ein Knautsch-Kissen. Knautsch-Kissen. Das können Sie nicht verstehen. (*überdeutlich*) Knautsch ... Kissen.

NICK Ich hab's gehört. ... ich hab nicht behauptet, daß ich taub bin ... ich habe gesagt, ich hab's nicht kapiert.

GEORGE Das haben Sie überhaupt nicht gesagt.

NICK Ich dachte, ich hätte zum Ausdruck gebracht, daß ich es nicht kapiert habe. (*flüstert leise*) Mein Gott!

GEORGE Jetzt nerv ich Sie.

NICK (*genervt*) Tut mir leid.



GEORGE Ich habe nur gesagt, unser Sohn ... den wir hüten wie unsere drei Augäpfel, Martha als Zyklop gerechnet ... unser Sohn ist ein Knautsch-Kissen und das nervt Sie.

NICK Tut mir leid! Es ist spät, ich bin müde, ich trinke jetzt seit neun Uhr, meine Frau kotzt, dann diese ewige Schreierei ...

GEORGE Und das nervt Sie. Klar. Machen Sie sich nichts draus. Alle, die hier her kommen, sind zum Schluß ... genervt. Das erwarten wir bereits ... regen Sie sich nicht auf.

NICK (*genervt*) Ich rege mich nicht auf!

GEORGE Sie sind ganz schön genervt.

NICK Ja.

GEORGE Ich möchte da etwas richtig stellen ... solange unsere lieben Damen draußen sind ... ich möchte etwas richtig stellen, was Martha gesagt hat.

NICK Ich ... verurteile niemanden, es besteht also wirklich kein Grund, außer Sie ...

GEORGE Also, ich will es. Ich weiß, Sie wollen da nicht reingezogen werden ... Ich weiß, Sie wollen Ihre ... wissenschaftliche Objektivität auch angesichts des in Ermangelung eines besseren Wortes – Lebens bewahren... aber trotzdem, ich will es Ihnen sagen.

NICK (*ein steifes, formelles Lächeln*) Ich bin ... Gast. Fangen Sie an

GEORGE (*täuscht Dankbarkeit vor*) Ach ... danke. Also! Und schon wird's mir ganz warm, ich schmelze dahin.

NICK Na ja, wenn Sie ...

MARTHAS STIMME HE!

NICK ... wenn Sie schon wieder mit dieser Nummer kommen ...

GEORGE Hören Sie! Waldklänge.

NICK Hm?

GEORGE Tiergeräusche.

MARTHA (*steckt den Kopf herein*) He!

NICK Ach!

GEORGE Da ist ja unsere kleine Krankenschwester.

MARTHA *(zu NICK)* Wir sitzen bereits aufrecht ... wir trinken Kaffee und wir kommen bald wieder.

NICK *(steht nicht auf)* Ach ... soll ich irgendwie behilflich sein?

MARTHA Nee. Bleiben Sie, bleiben Sie, hören Sie sich an, wie George die Dinge sieht und sterben Sie vor Langeweile.

GEORGE Monstre!

MARTHA Cochon!

GEORGE Bête!

MARTHA Canaille.

GEORGE Putain!

MARTHA *(tut es ab mit einer verächtlichen Geste)* Jaaaa! Amüsiert euch gut, ihr zwei ... wir kommen dann. *(im Gehen)* Hast du deinen Dreck weggeräumt, George?

GEORGE *(MARTHA geht. GEORGE spricht in den leeren Flur)* Nein, Martha, ich habe meinen Dreck nicht weggeräumt. Seit Jahren versuche ich, meinen Dreck wegzuräumen.

NICK Wirklich?

GEORGE Hm?

NICK Seit Jahren versuchen Sie das?

GEORGE *(nach einer langen Pause ... sieht ihn an)* Entgegenkommen, Fügsamkeit, Anpassung ... das scheint doch der Lauf der Welt zu sein, nicht wahr?

NICK Versuchen Sie ja nicht, mich zu Ihresgleichen zu machen!

GEORGE *(Pause)* Oh. *(Pause)* Nein, natürlich nicht. Bei Ihnen ist alles einfacher ... Sie heiraten eine Frau, weil Sie aufgeblasen ist ... während ich, in meiner plumpen, altmodischen Art ...

NICK Das war nicht der einzige Grund!

GEORGE Klar! Ich wette, Geld hat sie auch!

NICK *(schaut verletzt. Dann, nach einer Pause, bestimmt)* Ja.

GEORGE Ja? (*freudig*) JA! Soll das heißen, ich hatte recht? Hab ich's getroffen?

NICK Na ja, sehen Sie ...

GEORGE Mein Gott, was bin ich für ein Schütze! Beim ersten Versuch. Was sagt man dazu!

NICK Sehen Sie...

GEORGE Es gab auch noch andere Gründe.

NICK Ja.

GEORGE Die mitgespielt haben.

NICK Ja.

GEORGE Die gibt es immer. (*Sieht, daß NICK böse reagiert*) Wirklich, die gibt es immer. Ich wollte nicht ... pampig werden. Andere Gründe spielen immer mit, wie bei Martha und mir ... von außen gesehen, natürlich ...

NICK Wir sind praktisch zusammen aufgewachsen...

GEORGE ... sieht es aus, wie eine abgewetzte, kaputte Beziehung, die sich nur noch dahinschleppt, von außen gesehen ...

NICK Wir kennen uns, seit wir, ach Gott, ich weiß nicht, seit wir sechs sind ...

GEORGE ... aber irgendwann damals, ganz am Anfang, gleich als ich nach Neu-Kathargo kam, damals. ...

NICK (*ein bißchen irritiert*) Tut mir leid.

GEORGE Hm? Ach. Nein, nein ... mir tut es leid.

NICK Nein ... ist schon ... schon gut.

GEORGE Nein ... erzählen Sie weiter.

NICK Nein ... bitte.

GEORGE Ich bestehe darauf. ... Sie sind der Gast. Also nach Ihnen.

NICK Tja, kommt mir ein bißchen albern vor...jetzt.

GEORGE Unsinn! (*Pause*) Aber wenn Sie sechs waren, dann war sie höchstens vier oder so.

NICK Vielleicht war ich acht ... sie war sechs. Wir ... wir spielten immer ... Doktor.

GEORGE Guter, gesunder, heterosexueller Einstieg.

NICK *(lacht)* Ja.

GEORGE Schon damals der Wissenschaftler, hm?

NICK *(lacht)* Ja. Und es war immer schon ... entschieden ... für unsere Familien und auch für uns, glaube ich ... also haben wir's getan.

GEORGE *(Pause)* Was getan?

NICK Wir haben geheiratet.

GEORGE Mit acht?

NICK Nein. Natürlich nicht. Viel später.

GEORGE Eben.

NICK Ich kann nicht sagen, zwischen uns habe es eine ... besondere Leidenschaft gegeben, nicht einmal am Anfang ... unserer Ehe meine ich.

GEORGE Klar, sicher keine Überraschungen, keine weltbewegenden Entdeckungen, nach den Doktorspielen.

NICK *(unsicher)* Nein. ...

GEORGE Ist ja sowieso alles und überall ziemlich dasselbe ... da kann man über chinesische Frauen erzählen, was man will.

NICK Was erzählt man denn?

GEORGE Kommen Sie, ich bringe Ihnen noch einen. *(Nimmt NICKs Glas)*

NICK Ach, danke. Von einem gewissen Punkt an wird man nicht mehr betrunken, oder?

GEORGE Doch, doch, das schon ... aber anders...alles verlangsamt sich ... man ist einfach voll ... außer, wenn man es auskotzen kann ... wie Ihre Frau ... dann kann man gewissermaßen wieder von vorne anfangen.

NICK Hier im Osten wird ganz schön gesoffen. *(Denkt darüber nach)* Im Mittleren Westen wird auch ganz schön gesoffen.

GEORGE Überall in diesem Land säuft man viel und ich fürchte, bald wird man noch mehr saufen ... falls wir überleben. Wir sollten Araber sein oder Italiener ... Araber saufen gar nicht und Italiener besaufen sich selten, höchstens an religiösen Feiertagen. Man sollte auf Kreta leben.

NICK *(sarkastisch ... als wolle er einen Witz verderben)* Und wäre nach kurzem ein Kretin.

GEORGE *(ein wenig überrascht)* So ist es. *(Reicht NICK seinen Drink)* Erzählen Sie mir vom Geld Ihrer Frau.

NICK *(plötzlich mißtrauisch)* Warum?

GEORGE Na ja ... dann eben nicht.

NICK Was wollen Sie wissen über das Geld meiner Frau? *(Böse)* Häh?

GEORGE Na ja, ich hätt es eben ganz interessant gefunden.

NICK Nein, das stimmt nicht.

GEORGE *(täuscht immer noch Höflichkeit vor)* Na schön... ich interessiere mich für das Geld Ihrer Frau, weil ... na ja, weil mich die zielbewußte ... die nützlichkeitsbewußte Anpassung fasziniert, mit der ihr Reiter auf der Zukunfts-Woge alles an euch reißt.

NICK Jetzt fangen Sie wieder an.

GEORGE Glauben Sie? Aber nein. Schauen Sie ... Martha hat auch Geld. Ich meine, ihr Vater hat das College hier jahrelang ausgeraubt ...

NICK Nein, das ist nicht wahr. Das hat er nicht getan.

GEORGE Nein?

NICK Nein.

GEORGE *(zuckt mit den Schultern)* Also bitte ... Marthas Vater hat das College nicht jahrelang ausgeraubt, und Martha hat kein Geld. O.K.?

NICK Wir sprachen über das Geld meiner ... und nicht Ihrer Frau ...

GEORGE Na schön ... sprechen Sie.

NICK Nein. *(Pause)* Mein Schwiegervater ... war ein Mann Gottes, und er war sehr reich.

GEORGE Welche Konfession?

NICK Er ... mein Schwiegervater ... wurde von Gott berufen, als er sechs war, und er begann zu predigen, er taufte die Leute und erlöste sie und reiste viel umher und wurde ziemlich berühmt ... nicht so berühmt wie einige von ihnen, aber ziemlich berühmt ... und als er starb, hatte er viel Geld.

GEORGE Geld Gottes.

NICK Nein ... sein eigenes.

GEORGE Was geschah mit Gottes Geld?

NICK Er tat Gutes mit Gottes Geld ... sein eigenes sparte er. Er baute Krankenhäuser, er belud Schiffe mit Lebensmitteln für die Ärmsten der Welt und ließ die Klos von außen nach innen verlegen, er führte die Leute hinaus in die Natur und ich glaube, er baute drei Kirchen und davon sind zwei abgebrannt ... und am Ende war er ziemlich reich.

GEORGE *(nachdem er überlegt hat)* Na ja, das klingt doch schon sehr gut.

NICK Ja. *(Pause. Kichert ein bißchen)* Und deshalb hat meine Frau ein bißchen Geld.

GEORGE Aber nicht Gottes Geld.

NICK Nein. Ihr eigenes.

GEORGE Na ja, das klingt doch schon sehr gut. *(NICK kichert ein bißchen.)* Martha hat Geld, weil die zweite Frau von Marthas Vater ... nicht Marthas Mutter, sondern die nach dem Tod von Marthas Mutter ... eine sehr alte Dame mit Warzen gewesen ist, die sehr reich war.

NICK Eine Hexe.

GEORGE Eine liebe Hexe und sie hat die weiße Maus *(NICK fängt an zu kichern)* mit den kleinen roten Äuglein geheiratet ... und er muß an ihren Warzen herumgespielt haben, auf jeden Fall starb sie daran, ja, im Handumdrehen. PUFF! Weg war sie.

NICK PUFF!

GEORGE PUFF! Und außer ein paar Warzenmitteln blieb noch ein Mordstestament übrig. ... Ein richtiger schöner Pflaumenkuchen, ein Stückchen für die Stadt, ein Stückchen

für das College, ein Stückchen für Marthas Papa und ein winziges Stückchen für Martha.

- NICK *(ganz außer sich)* Vielleicht ... vielleicht hätte sich die Warzenhexe mit meinem Schwiegervater einlassen sollen, er war nämlich auch eine Maus.
- GEORGE *(spornt NICK an)* Wirklich?
- NICK *(widersteht nicht)* Klar ... eine Kirchenmaus! *(beide lachen ziemlich, aber es ist ein trauriges Lachen ... schließlich flaut es ab, es wird still)* Ihre Frau hat die Stiefmutter nie erwähnt.
- GEORGE *(denkt darüber nach)* Na ja ... vielleicht ist es gar nicht wahr.
- NICK *(kneift die Augen zusammen)* Und vielleicht doch.
- GEORGE Vielleicht ... vielleicht nicht. Also, ich finde Ihre Geschichte viel netter ... Ihre aufgepumpte, kleine Frau und Ihr Schwiegervater, der Priester. ...
- NICK Er war kein Priester ... er war ein Mann Gottes.
- GEORGE Ja.
- NICK Und meine Frau war nicht aufgepumpt ... sie war aufgeblasen.
- GEORGE Ja, ja.
- NICK *(kichernd)* Nur nichts verdrehen.
- GEORGE Tut mir leid ... ja. Tut mir leid.
- NICK Schon gut.
- GEORGE Es ist Ihnen doch wohl klar, daß ich das nicht aus Ihnen herausgelockt habe, weil ich mich für Ihren furchtbaren Lebensstil interessiere, sondern allein deshalb, weil Sie eine direkte und andauernde Bedrohung für meine Art zu leben darstellen, ich muß Ihnen auf die Schliche kommen.
- NICK *(noch immer belustigt)* Klar ... klar.
- GEORGE Ich meine ... ich habe Sie gewarnt ... Sie sind gewarnt.
- NICK Die Warnung ist angekommen. *(Lacht)* Ihr hinterfotzigen Typen macht mir am meisten Angst, ihr saft- und kraftlosen Nullen ... ihr seid die Schlimmsten.

GEORGE Ja ... das stimmt. Hinterfotzig. Einen Ellenbogen in Ihr stahlblaues Auge ... ein Knie in Ihren tollen, unbezahlbaren Unterleib ... wir sind die Schlimmsten.

NICK Jawohl.

GEORGE Ich bin froh, daß Sie mir nicht glauben ... ich weiß, die Geschichte arbeitet für Sie...

NICK Ah-ha. Die Geschichte arbeitet doch für Sie ... Für mich arbeitet die Biologie. Geschichte, Biologie.

GEORGE Ich kann's schon auseinanderhalten.

NICK Man merkt's bloß nicht.

GEORGE Nein? Ich dachte wir hätten ausgemacht, daß Sie zuerst die Abteilung für Geschichte übernehmen, und erst danach den ganzen Laden. Eins nach dem anderen ... dachte ich.

NICK *(streckt sich ... schwelgt ... spielt das Spiel)* Nee ... ich dachte eher ... ich schmeichel mich überall ein, probier ein bißchen herum, finde die Schwachstellen heraus, mache diesbezüglich ein paar Vorschläge, Sorge dafür, daß man mich kennt ... ich werde eine Art feste Größe, schon bin ich ... was?

GEORGE Unentbehrlich.

NICK Genau ... Unentbehrlich. Verstehen Sie. ... Ein paar Kurse übernehme ich von den älteren Herrn und ein paar ganz spezielle richte ich selber ein ... knalle ein paar tonangebende Gattinnen ...

GEORGE Da haben wir's! Sie können Kurse übernehmen soviel Sie wollen und in der Turnhalle noch so viel junge Elite versammeln, bevor Sie nicht die tonangebenden Gattinnen geknallt haben, läuft nichts. Der Weg zum Herzen eines Mannes führt durch den Bauch seiner Frau, merken Sie sich das.

NICK *(spielt weiterhin mit)* Ja. ... Ich weiß.

GEORGE Und die Frauen hier sind auch nicht besser als Puntas – Sie wissen schon, die südamerikanischen Damen der Nacht. Wissen Sie, was die machen in Südamerika ... in Rio? Die Puntas? Wissen Sie es? Sie zischen ... wie Gänse ... Sie stehen auf der Straße herum und zischen dich an ... wie ein Haufen Gänse.

NICK Horde.



GEORGE Hm?

NICK Horde ... Gänsehorde ... nicht Haufen ... Horde.

GEORGE Also wenn Sie wirklich pingelig sein wollen, ornithologisch heißt es Herde ... nicht Horde, Herde.

NICK (*beschämt*) Ach.

GEORGE Oh. Ja ... Also die stehen auf der Straße herum und zischen dich an wie ein Haufen Gänse. Die ganzen Professorenweiber in Neu Karthago stehen vor dem Supermarkt und zischen durch die Gegend, wie ein Haufen Gänse. Der Weg zur Macht – knall sie alle durch!

NICK (*spielt immer noch mit*) Da ist was dran.

GEORGE Aber ja.

NICK Und die größte Gans in der Herde ist garantiert Ihre Frau, ja ...? Als Tochter des Rektors.

GEORGE Darauf können Sie Ihre geschichtliche Unentbehrlichkeit wetten!

NICK Jawohl, mein Herr. (*Reibt sich die Hände*) Also, dann schieb ich sie doch gleich mal in 'ne Ecke und besteig sie wie die nächstbeste Hündin, hm?

GEORGE Genau. Nischts wie druff.

NICK (*schaut GEORGE einen Moment lang an, sein Gesichtsausdruck leicht angewidert*) Wissen Sie, ich glaub' bald, Sie meinen das ernst.

GEORGE (*hat ihn fest im Griff*) Nein, Kleiner ... Sie glauben bald, Sie meinen es ernst und das erschreckt Sie zu Tode.

NICK (*Ausbruch von Zweifel*) ICH!

GEORGE (*ruhig*) Ja ... Sie.

NICK Das ist doch alles bloß Spaß.

GEORGE (*wie ein Vater*) Schön wär's. ... Ich gebe Ihnen, wenn Sie gestatten, einen guten Rat ...

NICK Einen guten Rat! Von Ihnen? Oh Mann! (*Fängt an zu lachen*)

GEORGE Anfänger! ... Einen guten Rat nimmt man, wo man ihn kriegen kann, ,, Hören Sie mir jetzt zu.

NICK Raus damit!

GEORGE Es ist ein guter Rat, den ich Ihnen gebe.

NICK Großer Gott ...!

GEORGE Hier gibt's Treibsand und er wird Sie hinabziehen, genau wie ...

NICK Oh Mann ...!

GEORGE ... verschlucken ... bevor Sie's merken ... (*NICK lacht höhnisch.*) Sie sind mir prinzipiell zuwider, und persönlich halte ich Sie für einen eingebildeten Scheißkerl, aber ich gäbe Ihnen gerne etwas mit auf Ihren Lebensweg. HÖREN SIE?

NICK (*lacht noch immer*) Ich höre. Laut genug war's ja.

GEORGE PRIMA!

NICK Schieß los, Kumpel.

GEORGE (*Stille. Dann leise*) Na schön ... gut. Sie glauben, Sie wissen schon alles? Es wird sowieso alles gut gehen, weil sich die Geschichte an Ihren Fahrplan hält, stimmt's?

NICK Stimmt ... stimmt. Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Strickzeug, Oma ... ich komm schon klar.

GEORGE (*nach einer Stille*) Ich habe versucht ... versucht, Ihnen näherzukommen ... um ...

NICK (*verächtlich*) ... Kontakt zu kriegen?

GEORGE Ja.

NICK (*immer noch*) ... in eine Beziehung zu kommen?

GEORGE Ja. Genau.

NICK Oh ... das ist rührend ... das ist ja ... wahrhaft bewegend ... also wirklich. (*mit plötzlicher Heftigkeit*) SIE KÖNNEN MICH MAL!

GEORGE (*kurze Pause*) Hm?

NICK (*drohend*) Sie haben verstanden!

GEORGE *(in NICKs Richtung, nicht zu ihm)* Da macht man sich die Mühe und entwirft eine Kultur ... will ... eine Gesellschaft entwickeln, nach dem Prinzip ... aller Prinzipien ... du strengst dich an, aus der natürlichen Ordnung einen kommunikablen Sinn zu schaffen, Moralität aus dem ungeheuerlichen Chaos des menschlichen Verstandes ... du schaffst eine Regierung und Kunst und merkst, daß beides dasselbe ist, sein muß ... du kommst zum schlimmstmöglichen Punkt ... zum Punkt, wo es tatsächlich etwas zu verlieren gibt ... und dann, auf einmal, durch die ganze Musik, durch alle Vernunftsklänge der schaffenden, suchenden Menschen hindurch, dringt das Dies Irae. Und was sagt es? Was verkündet der Trompetenton? Sie können mich mal. Ich vermute, das sei gerecht, nach sovielen Jahren ... Sie können mich mal.

NICK *(kurze Pause ... dann applaudiert er)* Ha, ha! Bravo! Ha, ha! *(lacht weiter. Und MARTHA tritt wieder ein, gefolgt von SÜSSE, die bleich ist, aber tapfer lächelt)*

SÜSSE *(kommt sich groß vor)* Danke ... danke.

MARTHA Da sind wir, ein bißchen schwach, aber auf den Beinen.

GEORGE Prima.

NICK Wie bitte? Ach ... ACH! Hallo Süße ... geht's besser?

SÜSSE Ein klein bißchen, Liebster. ... ich setz mich trotzdem lieber hin.

NICK Klar ... komm ... setz dich zu mir.

SÜSSE Danke, Liebster.

GEORGE *(leise flüsternd)* Rührend ... rührend.

MARTHA *(zu GEORGE)* Na? Willst du dich nicht entschuldigen?

GEORGE *(mißtrauisch)* Wofür?

MARTHA Daß du die Kleine zum Spucken gebracht hast, was sonst?

GEORGE Sie hat nicht meinetwegen gespuckt.

MARTHA Allerdings!

GEORGE Das ist nicht wahr!

SÜSSE *(mit päpstlicher Geste)* Nein, also ... nein.